Rigaer

Volks-

Kalender

mit humoristischem Anhange

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1864,

welches ein Schalt-Jahr

von 366 Tagen ist.

Riga, 1863.
Ernst Plates Stein- und Buchdruckerei.

Zeit- und Kirchenrechnung.

Von der Geburt unseres Herrn Jesu Christi	1864.
Dieses Jahr ist von Erschaffung der Welt, nach Calvisius das	5814.
Von der Jahrrechnung der Juden	5626.
Von Erbauung der Stadt Kiew	1434.
Von der Jahrrechnung der Türken	1280.
Von der Gründung des Russischen Reiches.	1002.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen	994.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland .	875.
Von der Theilung Rußlands, nach dem Tode Jaroslaw I., in Lehnfürstenthümer	810.
Von Erbauung der Stadt Moskau	717.
Von Erbauung der Stadt Riga	663.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst	424.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, d. i. von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einem Beherrscher	400.
Von Dr. Luthers Reformation	347.
Von der Besteigung des Russischen Thrones durch das Haus Romanow	251.
Von der Einführung der Zeitrechnung von Christi Geburt in Rußland das	164.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg . . .	161.
Von der ersten Eintheilung Rußlands in Gouvernements .	156.
Von Eroberung Riga's und Livlands	154.
Von der Annahme des Kaisertitels von Seiten der Russischen Monarchen.	143.
Von der Gründung der Universität Moskau	109.
Von der Einführung der Pockenimpfung in Rußland . .	96.
Von der Gründung der jetzigen Universität Dorpat. . .	62.
Von der Gründung der Universitäten Kasan und Charkow	60.
Von der Eroberung ganz Finnlands	55.
Von der Vereinigung des Herzogthums Warschau, unter dem Namen des Königreichs Polen, mit Rußland . .	49.
Von der Geburt Sr. Maj. des Kais. Alexander II.	46.
Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland . . .	46.
Von Gründung der Universität zu St. Petersburg . . .	45.
Von Gründung der Universität zu Kiew	29.
Von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Alexander II.	10.
Von der Krönung Seiner Majestät des Kaisers Alexanders II.	9.
Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft in ganz Rußland .	3.

Die Mond-Viertel.

Der neue Mond.	Der volle Mond
Das erste Viertel.	Das letzte Viertel.

Die Sternbilder des Thierkreises.

Namen.	Grade.	Figur.	Namen.	Grade.	Figur.
1. Widder	0		7. Waage	180	
2. Stier	30		8. Skorpion	210	
3. Zwillinge	60		9. Schütze	240	
4. Krebs	90		10. Steinbock	270	
5. Löwe	120		11. Wassermann	300	
6. Jungfrau	150		12. Fische	330	

Die ersten 3 Zeichen sind die Frühlingszeichen, die folgenden 3 Zeichen die Sommerzeichen; die Zeichen 7, 8 und 9 die Herbstzeichen und die letzten 3 Zeichen sind die Winterzeichen; jedes Zeichen hat 30, der Thierkreis 360 Grad.

Diese Sternbilder des Thierkreises, welche von den gleichnamigen Zeichen der Sonnenbahn wohl zu unterscheiden sind, haben im Thierkreise folgende Ausdehnung:

Der Widder	erstreckt	sich	vom	25.	bis	50.	Grad.
Der Stier	"	"	"	50.	"	90.	"
Die Zwillinge	"	"	"	90.	"	115.	"
Der Krebs	"	"	"	115.	"	135.	"
Der Löwe	"	"	"	135.	"	170.	"
Die Jungfrau	"	"	"	170.	"	215.	"
Die Waage	"	"	"	215.	"	235.	"
Der Skorpion	"	"	"	235.	"	265.	"
Der Schütz	"	"	"	265.	"	300.	"
Der Steinbock	"	"	"	300.	"	325.	"
Der Wassermann	"	"	"	325.	"	350.	"
Die Fische	"	"	"	350.	"	25.	"

Die Planeten.

4 innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

76 mittlere, nach der Zeitfolge ihrer Entdeckung: Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Asträa. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea. Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Thetis. Melpomene. Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalia. Themis. Phokäa. Proserpina. Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne. Pomona. Polyhymnia. Circe. Leukothea. Atalanta. Fides. Leda. Lätitia. Harmonia. Daphne. Isis. Ariadne. Nysa. Eugenia. Hestia. Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Nemausa. Europa. Kalypso. Alexandra. Pandora. Meleta. Mnemosyne. Concordia. Elpis. Echo. Danae. Erato. Ausonia. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia. Panopäa. Niobe. Feronia. Clytia. 75 (noch unbenannt.) Freia.

4 äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
M.	1 **Neujahr**	♓	Windig	13 Hilarius
D.	2 Abel	♈	und	14 Robert
F.	3 Seth	♈	kalt.	15 Felix
S.	4 Methusalem	♉	☽ 0 Uhr 43 M. M.	16 Erdmann
	Matt. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.			
S.	5 **S. n. Neuj.**	♉	Die Kälte läßt	17 **2. S. n. Ep.**
M.	6 **Heil. 3 Kön.**	♊	nach.	18 Ephraim
D.	7 Melchior	♊	Schneegestöber.	19 Sara
M.	8 Erhard	♊		20 Fab. Seb.
D.	9 Kaspar	♋	Gelinde	21 Agnes
F.	10 Paul d. Eins.	♋	und	22 Vincent
S.	11 Franziska	♌	☺ 11 U. 30 M. A.	23 Emerentia
	Lucas 2, 41. Von Jesu da er 12 Jahr alt war.			
S.	12 **1. S. n. Ep.**	♌	veränderlich.	24 **Septuages.**
M.	13 Hilarius	♌		25 Pauli Bek.
D	14 Robert	♍	Es friert	26 Hans
M.	15 Felix	♍	etwas.	27 Chrysostom.
D.	16 Erdmann	♎		28 Karl
F.	17 Anton	♎	Mäßig kalt	29 Samuel
S.	18 Ephraim	♎	und	30 Ludovika
	Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.			
S.	19 **2. S. n. Ep.**	♏	leicht bezogen.	31 **Sexagesima**
M.	20 Fab. Seb.	♏	☾ 1 Uhr 54 M. M.	1 Februar
D.	21 Agnes	♐	Sturm.	2 **Maria L.**
M.	22 Vincent	♐		3 Ida
D.	23 Emerentia	♑	Mäßige Kälte.	4 Veronika
F.	24 Timotheus	♑		5 Agathe
S.	25 Pauli Bek.	♒	Thauwetter	6 Dorothea
	Matth. 8, 1. Von dem Aussätzigen und des Hauptmanns Knecht.			
S.	26 **3. S. n. Ep.**	♒	● 7 Uhr 46 M. A.	7 **Quinquages.**
M.	27 Chrysost.	♓	heiter	8 Salomon
D.	28 Karl	♓		9 Apollonia
M.	29 Samuel	♈	und	10 Pauline
D.	30 Ludovika	♈	sehr kalt.	11 Euphrosyne
F.	31 Thekla	♈		12 Karoline

Von Md X erhalten [illegible] 50 Cop.
dann — 48
98

davon ausgegeben:
Wolle, Cannevas Seide — 59
1 Muster — 5
Wolle zugekauft — 15 —
2 Musterblätter — 10
1 Fitze Tambourseide — 10
dito schwarz. Wolle 23
102 —

Im Januar erhalten von Minna zur Arbeit 1 Rub. S.
davon ausgegeben:
1 Elle Cannevas — 50 Cop.
5 Loth Wolle — 50 —
2 Fitzen Seide — 20 —
2 Fitzen Bleichgarn — 5 —
Im März erhalten von Minna zur Arbeit 75 Cop.
davon gekauft:
3 ½ Loth Wolle — 30 Cop.
2 Fitzen Seide — 20 —

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
S.	1 Brigitte	♉	Zunehmende	13 Melita
	Matth. 8, 23. Vom Schifflein Jesu.			
S.	2 **4. S. n. Ep.**	♊	☽ 3 Uhr 1 M. M.	14 **Invocavit**
M.	3 Ida	♊	Kälte.	15 Gotthilf
D.	4 Veronika	♊		16 Juliane
M.	5 Agathe	♋	Viel Schnee	17 Constant. Quat.
D.	6 Dorothea	♋		18 Concordia
F.	7 Richard	♌	und	19 Susanna
S.	8 Salomon	♌	heftiger Wind.	20 Eucharius
	Matt. 13, 24. Vom Unkraut unter dem Waizen.			
S.	9 **5. S. n. Ep.**	♌	Es schneit	21 **Reminisc.**
M.	10 Pauline	♍	☺ 6 Uhr 38 M. A.	22 Pet. Stuhlf.
D.	11 Euphrosyne	♍		23 Clotilde
M.	12 Fastn. Karolina	♎	und	24 Schalttag
D.	13 Aschm. Melita	♎	friert stark.	25 Ap. Matth.
F.	14 Valentin	♎		26 Nestor
S.	15 Gotthilf	♏	Thauwetter.	27 Eveline
	Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.			
S.	16 **Septuages.**	♏	Beständiger	28 **Oculi**
M.	17 Constantia	♐	heftiger	29 Justus
D.	18 Concordia	♐	☾ 2 Uhr 48 M. A.	1 März.
M.	19 **Susanna**	♑		2 Louise
	Fest der am 18. erfolgten Thronbest. Sr. Kais. Maj.			
D.	20 Eucharius	♑	Wind.	3 Kunigunde
F.	21 Eleonore	♑	Gelind	4 Adrian
S.	22 P. Stuhlf.	♒	und	5 Aurora
	Lucas 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.			
S.	23 **Sexagesima**	♒	feiner Regen.	6 **Lätare**
M.	24 Schalttag	♓		7 Perpetua
D.	25 Ap. Matth.	♓	● 5 Uhr 36 M. A.	8 Cyprian
M.	26 Nestor	♈		9 Prudentius
D.	27 Eveline	♈	Heftiger Wind.	10 Michäus
F.	28 Klaudius	♉	Etwas Frost.	11 Konstantin
S.	29 Justus	♉		12 Gregor

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
	Lucas 18, 31. Jesus verkündet sein Leiden.			
S.	1 **Quinquages.**	♍	Stürmisch.	13 **Judica**
M.	2 Louise	♍		14 Mathilde
D.	3 Fastn. Kunig.	♍	☽ 7 Uhr 44 M. M.	15 Ulrike
M.	4 Ascherm. Adrian	♎	Gelinde.	16 Gabriel
D.	5 Aurora	♎		17 Gertrud
F.	6 Gottfried	♏	Regen,	18 Patricius
S.	7 Perpetua	♏	bedeckt,	19 Joseph
	Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.			
S.	8 **Invocavit**	♍	neblig.	20 **Palmsonnt.**
M.	9 Prudentius	♍	Stürmisch.	21 Benedict
D.	10 Michäus	♍		22 Raphael
M.	11 Quat. **Bußtag**	♎	🌑 0 Uhr 1 M. M.	23 Theodorich
D.	12 Gregor	♎	Etwas Frost	24 **Gründonn.**
F.	13 Ernst	♏		25 **Charfreitag.**
S.	14 Mathilde	♏	und	26 Emanuel
	Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.			
S.	15 **Reminisc.**	♐	Schnee.	27 **Heil. Ostern**
M.	16 Gabriel	♐	Bedeckt.	28 **Ostermont.**
D.	17 Gertrud	♐		29 Philippine
M.	18 Patricius	♑	☾ 11 U. 57 M. M.	30 Adonis
D.	19 Joseph	♑	Veränderlich.	31 Detlaus
F.	20 Rupertus	♒	Schlacker.	1 April
S.	21 Benedict	♒	Regen	2 Theodosia
	Lucas 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.			
S.	22 **Oculi**	♓	und	3 **Quasim.**
M.	23 Theodorich	♓	stürmisch.	4 Ambrosius
D.	24 Casimir.	♈	Bedeckt.	5 Maximus
M.	25 **Mar. Verk.**	♈	🌕 3 Uhr 25 M. A.	6 Sixtus
D.	26 Emanuel	♉	Regen.	7 Aaron
F.	27 Gustav	♉	und	8 Liborius
S.	28 Gideon	♊	Schnee.	9 Bogislaus
	Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.			
S.	29 **Lätare**	♊	Abwechselnd	10 **Mis. Dom.**
M.	30 Adonis	♊	heiter und bedeckt.	11 Hermann
D.	31 Detlaus	♋		12 Julius

Todes= Tag der lieben Pauline

Beilage zur Gouvernements Zeitung No. 143. vom 14ten December 1864.

Bekanntmachung, die Kassen-einheit betreffend.

Die Ordnung beim Einzahlen:

1. Die Einzahler zahlen bei den Renteien Geld nicht anders ein, als bei Angaben auf gewöhnlichen Zetteln, in welchen angeführt sein muß: wer einzahlt, wie viel eingezahlt wird und in welcher Veranlassung;

Anmerk: Es ist nicht erlaubt diese Angaben von Personen schreiben zu lassen, welche zum Bestande der Renteien gehören. —

Der Empfang der Einnahmen in den Kontoren findet täglich bis 1 Uhr Mittags statt, die Tabellentage nicht ausgenommen. Ueber alle eingegangenen Summen wird dem Einzahler unentgeltlich eine besondere Quittung (aus dem Einnahme Journal herausgeschnittene Quittung) ertheilt, worüber er im Journal zu quittiren hat. Die Einzahler dürfen von dem Kontormeister keine Quittungen oder Empfangsscheine auf gewöhnlichem Papier entgegennehmen (oder irgend welchem anderen Papier) mit Ausnahme des geringeren Betrags von 1 Rubl. da alle solche Quittungen und Empfangscheine außer den bei dem Einnahme Journal festgesetzten, als ungültig werden betrachtet werden.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
M.	1 Theodora		Heitere Morgen,	13 Justinus
D.	2 Theodosia		☽ 1 Uhr 46 M. M.	14 Tiburtius
F.	3 Ferdinand		Veränderliche	15 Obadias
S.	4 Ambrosius			16 Charisius
	Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.			
S.	5 **Judica**		Tage.	17 **Jubilate**
M.	6 Sixtus		Schlacker.	18 Valerian
D.	7 Aaron			19 Timon
M.	8 Leborius		Etwas Schnee	20 Sulpicius
D.	9 Bogislaus		und	21 Simeon
F.	10 Ezechiel		○ 3 Uhr 35 M. M.	22 Arend
S.	11 Hermann		Frost.	23 Georg
	Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.			
S.	12 **Palmsonnt.**		Heiter bei	24 **Cantate**
M.	13 Justinus		zunehmender	25 Ev. Mark.
D.	14 Tiburtius		Wärme.	26 Ezechias
M.	15 Obadias			27 Clementine
D.	16 **Gründonn.**			28 Theresia
F.	17 **Charfreitag**		Warmer Regen.	29 Raimund
	Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II.			
S.	18 Valerian		☾ 6 Uhr 4 M. M.	30 Erastus
	Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.			
S.	19 **Heil. Ostern**		Kühle Nächte.	1 **Rogate**
M.	20 **Osterm.**		Veränderlich.	2 Sigismund
D.	21 **Simeon**		Heiter.	3 † Erfindung
M.	22 **Arend**		Warm.	4 Florentine
D.	23 **Georg**		Regen.	5 **Chr. Himlf.**
F.	24 **Albrecht**			6 Dietrich
S.	25 **Ev. Markus**		● 1 Uhr 50 M. M.	7 Henriette
	Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.			
S.	26 **Quasim.**		Kühle Tage.	8 **Exaudi**
M.	27 Clementine		Regen, Wind	9 Hiob
D.	28 Theresia		und	10 Gordian
M.	29 Raimund		kühl.	11 Pancratius
D.	30 Erastus			12 Nero

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
F.	1 Phil. u. Jak.	♌	☽ 7 Uhr 57 M. A.	13 Servatius
S.	2 Sigismund	♍	Heitere	14 Christian
	Joh. 10, 12.	Der gute Hirt und der Miethling.		
S.	3 **Mis. Dom.**	♍	Witterung	15 **Pfingsten**
M.	4 Florentine	♎	warme Mittage.	16 **Pfingstm.**
D.	5 Gotthard	♎	Heiter und	17 Herbert
M.	6 Dietrich	♎	kühl.	18 Erich. Quat.
D.	7 Henriette	♏	Bewölkt.	19 Philipp
F.	8 Stanislaus	♏		20 Sibylla
S.	9 **St. Nikolai**	♐	○ 3 Uhr 1 M. A.	21 Ernestine
	Joh. 16, 16.	Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.		
S.	10 **Jubilate**	♐	Regen.	22 **Trinitatis**
M.	11 Pancratius	♑	Bewölkt und	23 Leontine
D.	12 Nero	♑	Regen.	24 Esther
M.	13 Servatius	♒	Kalte Nächte.	25 Elfriede
D.	14 Christian	♒		26 Frohnl. Eduard
F.	15 Sophia	♓	Es wird heiter	27 Ludolph
S.	16 Peregrinus	♓	☾ 10 U. 57 M. M.	28 Wilhelm
	Joh. 16, 5.	Von Jesu Heimgang zum Vater.		
S.	17 **Cantate**	♓	und	29 1 **S. n. Trin.**
M.	18 Erich	♈	wärmer.	30 Wigand
D.	19 Philipp	♈	Rauhe Luft.	31 Alide
M.	20 Sibylla	♉	Warm.	1 Juni
D.	21 Ernestine	♉		2 Emma
F.	22 Emilie	♊	Regen.	3 Erasmus
S.	23 Leontine	♊	● 1 Uhr 17 M. A.	4 Friderike
	Joh. 16, 23.	Vom rechten Gebet.		
S.	24 **Rogate**	♋	Veränderlich.	5 2 **S. n. Trin.**
M.	25 Elfriede	♋		6 Adalbert
D.	26 Eduard	♋	Es tritt	7 Lucretia
M.	27 Ludolph	♌		8 Medardus
D.	28 **Chr. Himlf.**	♌	starke Wärme.	9 Barnimus
F.	29 Maximilian	♍	ein.	10 Flavius
S.	30 Frohnleichn.	♍		11 Barnabas
	Joh. 15, 26.	Von der Verheißung des heiligen Geistes.		
S.	31 **Exaudi**	♍	☽ 1 Uhr 25 M. A.	12 3 **S. n. Trin.**

die Stange wird mit dem
Hauptschlüssel gesperrt wenn
man links nach der Stra-
ßenseite dreht. Geöffnet
~~wird~~ sie: wenn man
rechts nach der Hofthüre
zu dreht.

D 4ten May 1865 ist Mathil-
de Linde zur Schule gekom-
men.

Tage.	Alter **Julianischer** Kalender.	Himmelszeichen.	**Witterung.**	Neuer **Gregorianisch.** Kalender.
M.	1 Gottschalk	♎	Warm	13 Tobias
D.	2 Emma	♎	und	14 Josephine
M.	3 Erasmus	♏	häufige	15 Vitus
D.	4 Friderike	♏	Gewitterregen.	16 Justine
F.	5 Bonifazius	♐		17 Arthur
S.	6 Adalbert	♐	Heiter	18 Albert
	Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.			
S.	7 **Pfingsten**	♐	und zunehmende	19 4 **S. n. Trin.**
M.	8 **Pfingstm.**	♑	○ 0 Uhr 31 M. M.	20 Florian
D.	9 Barnimus.	♑	Wärme.	21 Emil
M.	10 Quat. Flavius	♒		22 Ludmilla
D.	11 Barnabas	♒	Es bleibt warm	23 Malwina
F.	12 Blandina	♓	und	24 **Joh. d. T.**
S.	13 Tobias	♓	heiter.	25 Febronia
	Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.			
S.	14 **Trinitatis**	♈	☾ 3 Uhr 50 M. A.	26 5 **S. n. Trin.**
M.	15 Vitus	♈	Warmer Regen.	27 7 Schläfer
D.	16 Justine	♉		28 Josua
M.	17 Arthur	♉	Heiterer Himmel.	29 **Pet. Paul.**
D.	18 Albert	♊	Windig.	30 Pauli Ged.
F.	19 Gervasius	♊		1 Juli
S.	20 Florian	♊	Gewitter.	2 Mar. Heims.
	Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.			
S.	21 1. **S. n. Trin.**	♋		3 6 **S. n. Trin.**
M.	22 Ludmilla	♋	● 2 Uhr 0 M. M.	4 Ulrich
D.	23 Malwina	♌		5 Anselm
M.	24 **Joh. d. T.**	♌	Es wird kühler.	6 Hector
D.	25 Febronia	♌		7 Demetrius
F.	26 Jeremias	♏	Bedeckt.	8 Kilian
S.	27 7 Schläfer	♏	Mäßige Wärme.	9 Cyrillus
	Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.			
S.	28 2 **S. n. Trin.**	♎	Heiß.	10 7 **S. n. Trin.**
M.	29 **Pet. Paul.**	♎		11 Emmeline
D.	30 Pauli Ged.	♎	☽ 5 Uhr 28 M. M.	12 Heinrich

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
M.	1 Theobald		Gewitter	13 Margareta
D.	2 Mar. Heims.		bei großer	14 Oskar
F.	3 Kornelius		Wärme.	15 Apost. Theil.
S.	4 Riga's Ueb.			16 Hermine
	Luc. 15, 1. Vom verlornen Schaf und Groschen.			
S.	5 **3 S. n. Trin.**		Regen.	17 **8 S. n. Trin.**
M.	6 Hector		○ 8 Uhr 12 M. M.	18 Rosine
D.	7 Demetrius		Sehr heiter	19 Kamilla
M.	8 Kilian		und	20 Elias
D.	9 Cyrillus		warm.	21 Daniel
F.	10 7 Brüder			22 Maria Magd.
S.	11 Emmeline		Regen und	23 Adelheid
	Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.			
S.	12 **4 S. n. Trin.**		bedeckt.	24 **9 S. n. Trin.**
M.	13 Margareta		☾ 10 U. 22 M. A.	25 Jakob
D.	14 Oskar		Dunstiger Himmel	26 Anna
M.	15 Apost. Theil.		mit	27 Martha
D.	16 Hermine		Wärme.	28 Cäcilie
F.	17 Alexius			29 Edmund
S.	18 Rosine		Regen.	30 Rosalie
	Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.			
S.	19 **5 S. n. Trit.**		Sehr heiter und	31 **10 S. n. Trin.**
M.	20 Elias		● 4 U. 10 M. A.	1 August
D.	21 Daniel		heiß.	2 Babette
M.	22 Maria Magd.			3 August
	Namensfest J. Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna.			
D.	23 Adelheid		Veränderlich.	4 Dominikus
F.	24 Christina			5 Oswald
S.	25 Jakob		Etwas kühler	6 **Chr. Verkl.**
	Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.			
S.	26 **6 S. n. Trin.**		Wind.	7 **11 S. n. Trin.**
M.	27 **Martha**			8 Gottlieb
	Geburtsfest J. Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna.			
D.	28 Cäcilie		☽ 7 Uhr 35 M. A.	9 Romanus
M.	29 Edmund			10 Laurentius
D.	30 Rosalie		Recht warm und	11 Olga
F.	31 Angelika		heiter.	12 Clara

9) Wenn Jemand eine nicht vorschriftmäßige Quittung über eingezahltes Geld erhält, so hat er sie sofort bei der Ortspolizei vorzulegen; in diesem Falle trifft ihn keine Verantwortung für Nichtausstellung einer Quittung

10) Damit die Einzahler sich genau sicher überzeugen können daß die von ihnen eingezahlten Summen in den Büchern der Kantei aufgeschrieben stehen, sind diese Bücher immer zur Einsicht offen. —

Die Ordnung bei Auszahlungen.

Alle Zahlungen von Summen geschehen aus den Kanteien auf besonders festgesetzte Assignationen mit Talons. Eine Ausnahme findet statt bei Zahlungen von Pensionen

von Renten für Reichsschatz-
billete und anderer zins-
tragender Papiere. – und
bei den ähnlichen Zahlungen

Die Auszahlung der Renten
für Reichsschatzbillette neu-
er Form, mit Coupons,
geschieht sowohl bei der Gou-
vernements als auch bei den
Kreis-Renteien für abge-
laufene Jahre, bei Vorwei-
sung der Billete, ohne alle
Quittung
Die Coupons wurden von den
Rentmeistern selbst bei
der Rentenzahlung von
den Billeten abgeschnitten
Auf zuvor von den Bille-
ten abgeschnittene und
ohne die Billete vorgestell-
te Coupons wurden die
Renten nicht ausgezahlt

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender
S.	1 Petri Kettenf.		Kühl	13 Hildebert
	Mark. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.			
S.	2 7 S. n. T.		und bewölkt.	14 12 S. n. Trin.
M.	3 August		Ruhig.	15 M. Himlf.
D.	4 Dominikus			16 Anastasia
M.	5 Oswald		3 Uhr 15 M.M.	17 Adeline
D.	6 **Chr. Verkl.**		Regen.	18 Helene
F.	7 Alfred			19 Melanie
S.	8 Gottlieb		Windig und	20 Bernhard
	Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.			
S.	9 8. Sn. Trin.		kühl.	21 13 S. n. Trin.
M.	10 Laurentius		Mäßige Wärme.	22 Philibert
D.	11 Olga			23 Zacharias
M.	12 Klara		7 Uhr 41 M.M.	24 Bartholom.
D.	13 Hildebert		Regengüsse.	25 Ludwig
F.	14 Eusebius			26 Natalie
S.	15 **M. Himmlf.**		Heiter	27 Gebhard
	Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.			
S.	16 9 S. n. T.		und recht warm.	28 14 S. n. Trin.
M.	17 Adeline		Veränderlich.	29 **Joh. Enth.**
D.	18 Helena			30 Benjamin
M.	19 Melanie		Windig.	31 Rebekka
D.	20 Bernhard		7 Uhr 44 M. M.	1 September
F.	21 Ruth		Regen und warme	2 Elise
S.	22 Philibert		Luft.	3 Bertha
	Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.			
S.	23 10 S. n. Trin.			4 15 S. n. Trin.
M.	24 Bartholom.		Kühl und windig.	5 Nathanael
D.	25 Ludwig			6 Magnus
M.	26 Natalie			7 Regina
	Krönungsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten.			
D.	27 Gebhard			8 **Mar. Geb.**
F.	28 Auguste		7 Uhr 27 M. M.	9 Bruno
S.	29 **Joh. Enth.**		Häufiger Regen.	10 Albertine
	Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.			
S.	30 11 S. n. Trin.		Es	11 16 S. n. Trin.
	Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander II.			
M.	31 Rebekka		wird kühler.	12 Cyrus

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
D.	1 Aegidius	♒	Heitere, ruhige,	13 Amatus
M.	2 Elise	♓	angenehme	14 ✝ **Erhöhung**
D.	3 Bertha	♓	🌕 10 U. 46 M. A.	15 Nikodemus
F.	4 Aethelwina	♈	Tage.	16 Jakobine
S.	5 Nathanael	♈		17 Lambert
	Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.			
S.	6 **12 S. n. Trin.**	♉		18 **17 S. n. Trin.**
M.	7 Regina	♉	Bedeckter Himmel.	19 Werner
D.	8 **Mar. Geb.**	♊		20 Mariane
	Geburtsf. S. K. H. des Thronf. Nikolai Alexandrowitsch.			
M.	9 Bruno	♊	Recht	21 Quat. Ev. Mat.
D.	10 Albertine	♋	☾ 8 Uhr 31 M. A.	22 Mauritius
F.	11 Gerhard	♋	warm und	23 Hoseas
S.	12 Cyrus	♋	heiter.	24 Joh. Empf.
	Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.			
S.	13 **13 S. n. Trin.**	♌	Meist heiter	25 **18 S. n. Trin.**
M.	14 ✝ **Erhöhung**	♌	und	26 Arndt
D.	15 Nicodemus	♍		27 Adolph
M.	16 Quat. Jakobine	♍	ziemlich warm.	28 Wenzeslaus
D.	17 Lambert	♍	Regen.	29 Michael
F.	18 Titus	♎		30 Hieronymus
S.	19 Werner	♎	🌑 0 Uhr 20 M. M.	1 October
	Luc. 17, 11. Von den zehn Aussätzigen.			
S.	20 **14 S. n. Tr.**	♏	Bedeckt.	2 **19 S. n. Trin.**
M.	21 Ev. Matth.	♏	Ziemlich warm.	3 Jairus
D.	22 Mauritius	♏		4 Franciscus
M.	23 Hoseas	♐	Heiter.	5 Amalia
D.	24 Joh. Empf.	♐	Nachts Regen.	6 Fides
F.	25 Kleophas	♑		7 Caritas
S.	26 **Joh. Theol.**	♑	☽ 5 Uhr 14 M. A.	8 Samuela
	Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.			
S.	27 **15 S. n. Tr.**	♒	Sehr kühl.	9 **20 S. n. Trin.**
M.	28 Wenzeslaus	♒		10 Arvid
D.	29 Michael	♓	Beständiger Regen.	11 Burchard
M.	30 Hieronymus	♓		12 Walfried

Zum Empfang der Renten sind die Originalscheine mit den Couponsbogen den Rentnern vorzustellen. Bei der Rentenzahlung werden die Coupons von den Scheinen nicht abgeschnitten, sondern es wird auf denselben von dem Rentmeister die festgesetzte Aufschrift über die stattgehabte Rentenzahlung unter Beidrückung des Stempels gemacht. Ueber den Empfang der Renten, sowie über den Rückempfang der Scheine hat der Empfänger in einem besonders dafür verordneten Buche zu quittiren. —

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmels-zeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
D.	1 **Mar. S. u. F.**	♈	Regen, kühl.	13 Angelus
F.	2 Vollrad	♈	Veränderlich.	14 Wilhelmine
S.	3 Jairus	♉	○ 7 Uhr 52 M. M.	15 Hedwig
	Luc. 7, 11.		Von der Wittwe Sohn zu Nain.	
S.	4 16 **S. n. Tr. Erndtefest**	♉	Warm. Es wird	16 21 **S. n. Trin.**
M.	5 Amalia	♊	kälter.	17 Florentin
D.	6 Fides	♊	Frost und Schnee.	18 Ev. Lucas
M.	7 Caritas	♊	Trüb u. feucht.	19 Lucius
D.	8 Samuela	♋		20 Wendelin
F.	9 Friedebert	♋	Regen	21 Ursula
S.	10 Arvid	♌	☾ 1 Uhr 4 M. A.	22 Cordula
	Luc. 14, 1.		Vom Wassersüchtigen.	
S.	11 17 **S. n. Tr.**	♌	und Schiacker.	23 22 **S. n. Trin.**
M.	12 Wallfried	♌	Beständiger	24 Hortensia
D.	13 Angelus	♍		25 Crispin
M.	14 Wilhelmine	♍	feuchter Schnee.	26 Amandus
D.	15 Hedwig	♎	Bedeckt.	27 Capitolin
F.	16 Gallus	♎		28 Sim. Jud.
S.	17 Florentin	♎	Abwechselnd Regen	29 Engelbrecht
	Matth. 22, 34.		Vom vornehmsten Gebot.	
S.	18 18 **S. n. Trin.**	♏	● 5 Uhr 5 M. A.	30 23 **S. n. Trin.**
M.	19 **Ref.=Fest**	♏	und	31 Wolfgang
D.	20 Wendelin	♐	Schnee.	1 November
M.	21 Ursala	♐		2 Aller Seelen
D.	22 **Cordula**	♑	Heiter	3 Tilemann
	Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.			
F.	23 Severin	♑	Etwas Frost.	4 Otto
S.	24 Hortensia	♒		5 Charlotte
	Matth. 9, 1.		Vom Gichtbrüchigen.	
S.	25 19 **S. n. Trin.**	♒	Häufiger Schnee.	6 24 **S. n. Trin.**
M.	26 Amandus	♒	☽ 1 Uhr 29 M. M.	7 Engelbert
D.	27 Capitolin	♓	Ziemlich	8 Alexandra
M.	28 Sim. Jud.	♓		9 Theodor
D.	29 Engelbrecht	♈	starker Frost.	10 M. Luther
F.	30 Absalon	♈	Trübe und kalt.	11 M. Bischof
S.	31 Wolfgang	♉		12 Jonas

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
	Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.			
S.	1 **20 S. n. Trin.**		☺ 7 Uhr 10 M. A.	13 **25 S. n. Trin.**
M.	2 Aller Seelen		Bedeckter Himmel	14 Friedrich
D.	3 Tilemann		bei	15 Leopold
M.	4 Otto		mäßigem Frost.	16 Ottomar
D.	5 Charlotte			17 Hugo
F.	6 Leonhard		Schnee.	18 Alexander
S.	7 Engelbert		Thauwetter.	19 Elisabeth
	Joh. 4, 47. Von des Königs krankem Sohne.			
S.	8 **21 S. n. Trin.**		Bedeckt, gelind.	20 **26 S. n. Trin.**
M.	9 Theodor		☾ 8 Uhr 53 M. M.	21 **Mar. Opf.**
D.	10 **M. Luther**		Veränderlich	22 Alphons
M.	11 M. Bischof		heiter.	23 Klemens
D.	12 Jonas			24 Leberecht
F.	13 Eugen		Strenger Frost.	25 Katharina
S.	14 Friedrich			26 Konrad
	Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.			
S.	15 **22 S. n. Trin**		Anhaltend	27 **1. Advent.**
M.	16 Ottomar			28 Günther
D.	17 Hugo		● 8 Uhr 54 M. M.	29 Eberhard
M.	18 Alexander		heiter.	30 Ap. Andreas
D.	19 Elisabeth			1 December
F.	20 Georgine		Es bezieht sich.	2 Candidus
S.	21 **M. Opf.**			3 Agrikola
	Matth. 22, 15. Von der Zinsemünze.			
S.	22 **23 S. n. Trin. Todtenfeier**		Schneegestöber. ☽ 9 Uhr 10 M. M.	4 **2. Advent.**
M.	23 Clemens		Kalt.	5 Sabine
D.	24 Leberecht			6 Nikolaus
M.	25 Katharina		Windig	7 Antonia
D.	26 Konrad		und unangenehm.	8 **Mar. Empf.**
F.	27 Busso		Thauwetter und	9 Joachim
S.	28 Günther		bisweilen	10 Judith
	Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.			
S.	29 **1. Advent**		Schneegestöber.	11 **3. Advent**
M.	30 Ap. Andreas			12 Ottilie

Frau Gouvernements Secretärin Hetzer eingegangen d. 1ten Novbr 1864.

Für ein Gut, 6000 Deßätinen groß, im Gouvernement Witebsk, wird ein mit guten Attesten versehener, der Russischen und Deutschen Sprache mächtiger, mit der landwirthschaftlichen ~~Führung~~ Buchführung vertrauter junger Mann gesucht als Buchhalter und Gehülfe des Inspectors. Die Buchführung kann Russisch oder Deutsch besorgt werden. Die näheren Bedingungen erfährt man unter der Adr. Oberst von Patton in Lexowo (Лёхово) bei Nevel (Gouv. Witebsk.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Witterung.	Neuer Gregorianisch. Kalender.
D.	1 Arnold		○ 8 Uhr 49 M. M.	13 Lucia
M.	2 Kandidus		Bedeckt und	14 Quat. Nicasius
D.	3 Agrikola		Schnee	15 Johanna
F.	4 Barbara		bei	16 Alwine
S.	5 Sabine			17 Ignatius
	Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.			
S.	6 2. **Advent**		gelind. Temperatur.	18 4. **Advent**
	Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers.			
M.	7 Antonia		Etwas Frost.	19 Loth
D.	8 Mar. Empf.			20 Abraham
M.	9 Joachim		☾ 6 Uhr 39 M. M.	21 Ap. Thomas
D.	10 Judith		Thauwetter,	22 Beata
F.	11 Woldemar			23 Victoria
S.	12 Ottilie		feuchter Schnee.	24 Adam u. Eva
	Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.			
S.	13 3. **Advent**		Bedeckt	25 **Weihnacht**
M.	14 Nicasius		und neblig.	26 **Stephan**
D.	15 Johanna			27 **Ev. Joh.**
M.	16 Quat. Alwina		● 10 U. 58 M. A.	28 **Unsch. Kind.**
D.	17 Ignatius			29 Noah
F.	18 Christoph		Fortdauernd bedeckt	30 David
S.	19 Loth		und	31 Sylvester
	Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.			
S.	20 4. **Advent**		gelind.	1 **Neuj. 1865**
M.	21 **Ap. Thomas**		Feucht.	2 Abel
D.	22 **Beata.**			3 Seth
M.	23 **Victoria**		☽ 5 Uhr 19 M. A.	4 Methusalem
D.	24 **Ad. u. Eva**		Etwas Kälte.	5 Simeon
F.	25 **Weihnacht**			6 **H. 3 Könige**
	Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands v. d. Feinden im J. 1812.			
S.	26 **S. n. Weihn**		Thauwetter.	7 Melchior
	Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.			
S.	27 **S. n. Weihn.**		gelind	8 **1. S. n. Ep.**
M.	28 **Unsch. K.**		und trübe.	9 Kaspar
D.	29 **Noah**			10 Paul. d. Eins.
M.	30 **David**		Beständig bedeckt.	11 Franziska
D.	31 **Sylvester**		○ 0 Uhr 36 M. M.	12 Reinhold

Finsternisse im Jahre 1863.

Im Jahre 1864 werden nur zwei Sonnenfinsternisse, aber keine Mondfinsterniß stattfinden; von den beiden ersteren wird man in unseren Gegenden nichts wahrnehmen können.

1) Eine centrale totale Sonnenfinsterniß am 24. April a. St. früh Morgens sichtbar in Asien, Australien und dem stillen Meere.

2) Eine centrale ringförmige Sonnenfinsterniß am 18. Oktober a. St. Abends, sichtbar in Süd- und Mittelamerika, so wie in einem kleinen südwestlichen Theile von Afrika.

Die vier astronomischen Jahreszeiten.

1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am 8. März a. St. um 9 Uhr 38 Minuten Morgens.

2) Die Sommer-Sonnenwende am 9. Juni a. St. um 6 Uhr 20 Minuten Morgens.

3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche am 10. September a. St. um 8 Uhr 45 Minuten Abends.

4) Die Winter-Sonnenwende am 9. December a. St. um 2 Uhr 32 Minuten Abends.

Die vier Quatember.

	Julianischer Kalender.	Gregorianischer Kalender.
I.	11. März.	17. Februar.
II.	10. Juni.	18. Mai.
III.	16. September.	21. September.
IV.	16. December.	14. December.

Scheinbarer Aufgang und Untergang der Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga 56° 57′,1, für die Sonnenabweichung des wahren Rigaer Mittags, und für die mittlere Strahlenbrechung 34′,9, in wahrer Sonnenzeit.)

1864.

Monat.	Aufg.	Unterg.	Monat.	Aufg.	Unterg.
Jan. 1.	8 23.	3 38.	Juli 1.	3 24.	8 35.
„ 10.	8 8.	3 52.	„ 10.	3 38.	8 21.
„ 20.	7 49.	4 12.	„ 20.	3 56.	8 3.
Febr. 1.	7 22.	4 39.	Aug. 1.	4 21.	7 37.
„ 10.	7 1.	5 0.	„ 10.	4 41.	7 17.
„ 20.	6 38.	5 23.	„ 20.	5 4.	6 54.
März 1.	6 14.	5 47.	Sept 1.	5 32.	6 26.
„ 10.	5 52.	6 9.	„ 10.	5 54.	6 5.
„ 20.	5 28.	6 33	„ 20.	6 18.	5 41.
April 1.	5 0.	7 1.	Octbr. 1.	6 44.	5 15.
„ 10.	4 39.	7 22.	„ 10.	7 5.	4 54.
„ 20.	4 17.	7 45.	„ 20.	7 28.	4 31.
Mai 1.	3 54.	8 7.	Nov. 1.	7 53.	4 6.
„ 10.	3 37.	8 24.	„ 10.	8 10.	3 49.
„ 20.	3 22.	8 38.	„ 20.	8 26.	3 34.
Juni 1.	3 11.	8 49.	Dec. 1.	8 37.	3 23.
„ 10.	3 9.	8 51.	„ 10.	8 39.	3 21.
„ 20.	3 12.	8 47.	„ 20.	8 35.	3 25.

Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind, und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

Januar.

Den 1. Neujahr. Den 6. Erscheinung Christi.

Februar.

Den 2. Mariä Lichtmeß. Den 7. und 8. Freitag und Sonnabend in der Butterwoche. Den 19. Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Reussen; für den Tag der Thronbesteigung wird aber der 18. Febr. gerechnet.

März.

Den 11. Buß- und Bet-Tag. (Mittwoch nach Invocavit. S. die Kirchen-Ordnung.) Den 25. Mariä Verkündigung. (Fällt letzteres Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Ostertage, so wird es auf den Dienstag der Osterwoche verlegt. S. die Kirchen-Ordnung.

April.

Den 12. Palmsonntag. Den 16. Gründonnerstag. Den 17. Charfreitag. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II., Selbstherrschers aller Reussen 2c. Den 18. Sonnabend in der Marterwoche. Den 19. heil. Ostern. Den 20. Ostermontag; die ganze Osterwoche.

Mai.

Den 9. Fest des heiligen Wunderthäters Nikolaus. Den 28. Christi Himmelfahrt.

Juni.

Den 7. Pfingstsonntag. Den 8. Pfingstmontag. Den 24. Fest Johannis des Täufers. (S. die Kirchen-Ordn.) Den 29. Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus.

Juli.

Den 22. Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna. Den 27. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna.

August.

Den 6. Christi Verklärung. Den 15. Mariä Himmelfahrt. Den 26. Krönungsfest Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., und Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna. Den 29. Enthauptung Johannis des Täufers. Den 30. Namensfest Seiner Majestät des Kaisers Alexander II., Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.; Ritterfest des Ordens des heil. Alexander-Newski.

September.

Den 8. Mariä Geburt; Geburtsfest Seiner Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch. Den 14. Kreuzes Erhöhung. Den 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johannis des Theologen.

Oktober.

Den 1. Mariä Schutz und Fürbitte. Den 4. Erndtefest (erster Sonntag nach Michaelis. S. die Kirchen-Ord.) Den 19. Reformationsfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage. S. die Kirchen-Ordnung.) Den 22. Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.

November.

Den 21. Mariä Opfer. Den 22. Todten-Feier. (Sonntag vor dem 1. Advent; s. die Kirchen-Ord.)

December.

Den 6. St. Nikolaus, Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch. Den 25. Geburt Christi, und die Erinnerung an die Befreiung der Russischen

Kirche und Monarchie von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften im Jahre 1812.

Vom 23. bis 31. December für die Weihnachtsfeier.

Die Hundstagsferien wie gewöhnlich.

Die jetzigen Europäischen Regenten nebst deren Gemahlinnen und Thronfolgern.

Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland 2c. 2c., unser Allergnädigster Monarch, geboren 1818 den 17. April. Vermählt am 16. April 1841 mit unserer Allergnädigsten Monarchin, der

Kaiserin und Königin Maria Alexandrowna, gebornen Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 1824 den 27. Juli.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, Thronfolger, geboren 1843 den 8. September, für mündig erklärt den 8. September 1859.

Alexander Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den 26. Februar 1845.

Wladimir Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den 10. April 1847.

Alexei Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den 2 Januar 1850.

Sergei Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den 29. April 1857.

Paul Alexandrowitsch, Großfürst, geboren den 21. September 1860.

Maria Alexandrowna, Großfürstin, geboren den 5. October 1853.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren 1827 den 9. September. Am 30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josefowna, gebornen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geboren am 26. Juni 1830.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geboren 1850 den 2. Februar.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geboren 1858 den 10 August.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geboren 1860 den 1. Juni.

Großfürst Wjätscheslaw Konstantinowitsch, geb. 1862 den 1. Juli.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geboren 1851 den 22. August.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geboren 1854 den 4. Februar.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren den 27. Juli 1831. Am 25. Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Sr. Kaiserl. Hoh. des Prinzen Peter von Oldenburg), geb. 1838 den 21. Mai.

Deren Sohn:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren 1856 den 6. November.

Großfürst Michael Nikolajewitsch, geboren den 13. October 1832. Am 16. August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geboren den 8. September 1839.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geboren den 14. April 1859.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geboren 1860 den 16. Juli.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geb. 1819 den 6. August. Wittwe Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg (gestorben 1852 den 20. October).

Deren Kinder: (Ihre Kaiserl. Hoh. die Prinzen und Prinzessinnen Romanowsky, Herzoge und Herzoginnen von Leuchtenberg).

Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geboren 1843 den 23. Juli.

Prinz Eugen Maximilianowitsch, geboren 1847 den 27. Januar.

Prinz Ssergei Maximilianowitsch, geboren 1849 den 8. December.

Prinz Georg Maximilianowitsch, geboren 1852 den 17. Februar.

Prinzessin Maria Maximilianowna, geboren 1841 den 4. October.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geboren 1845 den 20. März.
Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren 1822 den 30. August. Am 1. Juli 1846 vermählt mit
Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geboren 1823 den 22. Februar.
Großfürstin Helena Pawlowna, geborne Prinzessin von Württemberg, geb. 1806 den 28. December. Wittwe Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch (gest. 1849 den 28. August). Deren Tochter:
Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. August. Am 4. Februar 1851 vermählt mit
Sr. Hoheit dem Herzog Georg August Ernst Adolph Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz, geboren 1824 den 11. Januar.
Großfürstin Anna Pawlowna, geb. 1795 den 7. Jan., Wittwe Seiner Majestät des Königs der Niederlande Wilhelm II. Friedrich Georg Ludwig, (gestorben den 17. März 1849).

Anhalt-Bernburg. Herzog Alexander, geb. 2. März 1805, reg. seit 21. März 1834, verm. 30. Okt. 18.. mit Herz. Friederike, geb. 9. Okt. 1811.

Anhalt-Dessau. Herzog Leopold, geb. 1. Oktober 1794, reg. seit 9. August 1817, Erbprinz Friedrich, geb. 29. April 1831, verm. 1854 mit Erbpr. Antoinette, geb. 17. April 1838.

Baden. Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, reg. seit 24. April 1852, verm. 20. Sept. 1856 mit Großh. Louise, geb. 3. Dec. 1838. Erbgrh. Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.

Bayern. König Maximilian II., geb. 28. November 1811, reg. seit 21. März 1838, verm. 12. Oktbr. 1842 mit Kön. Maria, geb. 15. Oktbr. 1825. Kronpr. Ludwig, geb. 25. August 1845.

Belgien. König Leopold I., geb. 16. Decbr. 1790, reg. seit 21. Juli 1831, Kronprinz Leopold, Herzog von Brabant, geb. 9. April 1835, verm. 1853 mit Kronpr. Marie, geb. 1836.

Braunschweig. Herzog Wilhelm, geb. 25. April 1806, reg. seit 1831.

Dänemark. König Friedrich VII., geb. 6. Okt. 1808, reg. seit 20. Jan. 1848, in III. Ehe verm. am 7. August 1850 mit Louise, Lehns-Gräfin von Danner, geb. 1815. Erbpr. Ferdinand geb. 22. Nov. 1792, verm. 1829 mit Erbpr. Karoline, geb. 28. Oktbr. 1793.

Frankreich. Kaiser Napoleon III, geb. 20. April 1808, reg. seit 1852, verm. 1853 mit Kaiserin Eugenie, Gräfin von Téba, geb. 5. Mai 1826. Kronpr. Napoleon, geb. 16. März 1856.

Griechenland. König Otto I., geb. 1. Juni 1815, reg. seit 1. Juni 1835, — vom Throne verdrängt 1832, verm. 22. Nov. 1836 mit Königin Amalie, geb. 21. Decbr. 1818.

Großbritannien und Irland. Königin Victoria I., geb. 24. Mai 1819, reg. seit 20. Juni 1837. Prinz Albert Eduard, Prinz von Wales, geb. 9. Nov. 1841.

Hannover. König Georg V., geb. 27. Mai 1819, reg. seit 18. Nov. 1851, verm. 18. Febr. 1843 mit Königin Marie, geb. 14. April 1818. Kronpr. Ernst, geb. 21. Sept. 1845.

Hessen-Cassel. Kurfürst Friedrich Wilhelm I., geb. 20. Aug. 1802, reg. seit 20. Nov. 1847.

Hessen-Darmstadt. Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 1806, reg. seit 16. Juni 1848, verm. 26. Decbr. 1833 mit Großh. Mathilde geb. 30. Aug. 1813.

Hessen-Homburg. Landgraf Ferdinand, geb. 26. April 1783, reg. seit 8. Sept. 1848.

Italien. König Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820, reg. als König von Sardinien seit 3. April 1849. Kronpr. Humbert, geb. 14. März 1844.

Kirchenstaat. Papst Pius IX., Joh. Maria Graf Mastai Feretti, geb. 13. Mai 1792, erwählt 1846.

Liechtenstein. Fürst Johann, geb. 5. Okt. 1840, reg. seit 12. Nov. 1858. Erbpr. Franz de Paula, geb. 1853.

Lippe. Lippe Detmold. Fürst Leopold, geb. 1. Sept. 1821, reg. seit 1. Januar 1851, verm. 17. April 1852 mit Fürstin Elisabeth, geb. 1. Okt. 1833.

Lippe. Lippe-Schaumburg. Fürst Adolf, geb. 1. Aug. 1817, reg. seit 1860, verm. 1844 mit Fürstin Hermine, geb. 29. September 1827.

Meklenburg-Schwerin. Großherzog Friedrich Franz, geb. 28. Febr. 1823, reg. seit 7. März 1842. Erbgroßherzog Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.

Meklenburg-Strelitz. Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, reg. seit 7. Sept. 1860, verm. 1843 mit Großh. Auguste, geb. 19 Juli 1822. Erbpr. Adolph Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Modena. Herzog Franz V., geb. 1. Juni 1819, reg. seit 21. Jan. 1846, vom Throne verdrängt 1859, verm. 30. März 1852 mit Herzogin Adelgunde, geb. 19. März 1823.

Monaco. Fürst Karl, geb. 8. Dec. 1818, reg. seit 1856, verm. 1846 mit Fürstin Antoinette, geb. Gr. v. Merode, geb. 1828. Erbpr. Albert geb. 13. Nov. 1848.

Nassau. Herzog Adolph, geb. 24. Juli 1817, reg. seit 20. Aug. 1839, zum zweiten Male verm. 23. April 1851 mit Herzogin Adelheid, geb. 25. Decbr. 1833. Erbpr. Wilhelm, geb. 23. April 1852.

Niederlande. König Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817, reg. seit 17. März 1849, verm. 18. Juni 1839 mit Kön. Sophie, geb. 17. Juni 1818. Kronprinz Wilhelm, geb. 4. Sept. 1840.

Oesterreich. Kaiser Franz Joseph I., geb. 18. August 1830, reg. seit 2. Decbr. 1848, verm. 1854 mit Kaiserin Elisabeth, geb. 24. Decbr. 1837. Kronprinz Rudolph geb. 21. Aug. 1858.

Oldenburg. Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, reg. seit 1853, verm. 1852 mit Großh. Elisabeth, geb. 26. März 1826. Erbgroßh. Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.

Parma. Herzog Robert I., geb. 9. Juli 1848, reg. seit 27. März 1854 unter Vormundschaft seiner Mutter: Herz. Reg. Louise, geb. 21. Sept. 1819, vom Throne verdrängt 1859.

Portugal. König Don Louis Philippe I., geb. 31. Oct. 1838, verm. 1862 mit Prinzessin Pia, geb. 16 Oct. 1847.

Preußen. König Wilhelm I., geb. 22. März 1797, reg. seit 1861, verm. 1829 mit Pr. Auguste, geb. 30. September 1811. Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. 18. Oct. 1831, verm. 1858 mit Prinz. Victoria, geb. 21. Nov. 1840.

Reuß. I. Aeltere Linie. Haus Greiz. Fürst Heinrich XXII., geb. 28. Mai 1846, reg. seit 1859 unter Vormundschaft seiner Mutter, der Fürstin Karoline, geb. 19. März 1819.

II. Jüngere Linie. Haus Schleiz. Fürst Heinrich LXVII., geb. 20. Okt. 1789, reg. seit 19. Juni 1854, verm. 18. April 1820 mit Fürstin Adelheid, geb. 28. Mai 1800. Erbprinz Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, verm. 6. Februar 1858 mit Prinz. Agnes, geb. 13. Okt. 1835.

Sachsen. A. Albertinische Linie. König Johann, geb. 12. Decbr. 1801, reg. seit 9. Aug. 1854, verm. 21. Nov. 1822 mit Königin Amalie, geb. 13. Nov. 1801. Kronprinz Albert, geb. 23. April 1828, verm. 18. Juni 1853 mit Kronpr. Karoline, geb. 5. August 1833.

B. Ernestinische Linie. Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, reg. seit 8. Juli 1853, verm. 8. Okt. 1842 mit Großherz. Sophie, geb. 8. April 1824. Erbgroßh. Karl August, geb. 31. Juli 1844.

Sachsen-Meiningen und Hildburghausen. Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1800, reg. seit 17. Decbr. 1821, verm. 23. März 1825 mit Herz. Marie, geb. 6. Sept. 1804. Erbprinz Georg, geb. 2. April 1826, verm. 23. Okt. 1858 mit Erbprinz. Feodora.

Sachsen-Altenburg. Herzog Ernst, geb. 16. Sept. 1826, reg. seit 3. Aug. 1853, verm. 28. April 1853 mit Herz. Agnes, geb. 24. Juni 1824.

Sachsen-Coburg-Gotha. Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818, reg. seit 29. Jan. 1844, verm. 3. Mai 1842 mit Herzogin Alexandrine, geb. 6. Decbr. 1820.

Schwarzburg. Schwarzburg-Sondershausen. Fürst Günther, geb. 24. Sept. 1801, reg. seit 3. Sept. 1835. Erbpr. Günther, geb. 7. Aug. 1830.

Schwarzburg-Rudolstadt. Fürst Günther, geb. 6. Nov. 1793, reg. seit 6. Nov. 1814.

Schweden und Norwegen. König Karl XV., geb. 3. Mai 1826, reg. seit 8 Juli 1859, verm. 19. Juni 1850 mit Kronpr. Louise, geb. 5. Aug. 1828. Erbprinz Oskar, geb. 21. Januar 1829, verm. 1857 mit Pr. Sophie, geb. 1836.

Beide Sicilien. König Franz II., geb. 16. Jan. 1836, reg. seit 22. Mai 1859, verdrängt 1861, verm. 1859 mit Herz. Marie, geb. 4. Okt. 1841.

Spanien. Königin Maria Isabella II., geb. 10. Okt. 1830, reg. seit 8. Nov. 1843, verm. 10. Okt. 1846 mit König Franz, geb. 13. Mai 1822. Inf. Alfons geb. 28. Nov. 1857.

Toscana. Großherzog Ferdinand IV., geb. 10. Juni 1835, reg. seit 21. Juli 1859, verdrängt 1859, verm. mit Prinz. Maria Annunciata, geb. 1843.

Türkei. Großsultan Abdul-Aziz, geb. 9. Februar 1830, reg. seit 25. Juni 1861.

Waldeck u. Pyrmont. Fürst Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831, reg. seit 17. Aug. 1852, verm. 26. Sept. 1853 mit Fürstin Helene, geb. 12. Aug. 1831.

Württemberg. König Wilhelm I, geb. 27. Sept. 1781. reg. seit 30. Okt. 1816, zum zweiten Male verm. 15. April 1820 mit Königin Pauline, geb. 4. Sept. 1800. Kronprinz Karl, geb. 6. März 1823, verm. 13. Juli 1846 mit Kronpr. Großf. Olga Nikolajewna, geb. 11. Sept. (30. Aug.) 1822.

Correspondenz-Annahme im Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoir.

Baarschaften, Documente, recommandirte Briefe und Päckchen werden angenommen: Nach Kurland

(mit Ausnahme von Friedrichstadt, Jakobstadt und Illuxt) nach Schaulen, Tauroggen, Telsch, Ponewesch und Jurburg, Sonntag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends, außerdem noch nach den Städten auf der Route von Mitau bis Polangen über Libau, Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 7 Uhr. Nach allen Orten Livlands (ausgenommen Wenden) und Esthlands, Jewe, Narva, Jamburg bis St. Petersburg: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags. Nach Wenden: Sonntag und Mittwoch von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Nach Dünaburg, Ostrow, Pskow, sowie den Gouvernements: St. Petersburg, Nowgorod, Twer, Jaroslaw, Archangelsk, Perm, Wologda, Kostroma, Wätka, Moskau, Orenburg, Kasan, Saratow, Simbirsk, Wladimir, Nischnij-Nowgorod, Astrachan, Räsan, Tambow, Charkow, Orel, Kursk, Tula und nach ganz Sibirien, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags und 4 bis 7 Uhr Abends, — gleichfalls nach Kowno, Wilna, dem Königreiche Polen, Finnland und ins Ausland.

Nach dem Kalugaschen Gouvernement: Montag, Dienstag und Freitag Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Nach dem Trakte von Wilna über Brest bis Dubno Sonntag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends, Montag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Nach dem Trakte von Wilna bis Minsk Sonntag und Mittwoch von 4 bis 7 Uhr Abends, Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Nach den Gouvernements Witebsk, Mohilew, Tschernigow, Jekaterinoslaw, Smolensk, Woronesch, Taurien, nach dem Kosakenlande und dem Kaukasus, Dienstag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends, Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Nach den Städten Witebsk, Mohilew, Kiew, Schitomir und Odessa täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags und 4 bis 7 Uhr Abends.

Nach Friedrichstadt, Jakobstadt und Kreutzburg Sonntag, Montag, Mitwoch und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Nach Illuxt Montag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends, Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Ordinaire Correspondenz.

Nach den Stationen von Riga bis Dünaburg, sowie auf der Route von Dünaburg bis Wilna, Kowno u. St. Petersburg, nach sämmtlichen zwischen Petersburg und Moskau, sowie den hinter Moskau belegenen Gouvernements, nach Sibirien, Finnland und Polen, nach den Gouvernements Orel, Tula und Charkow, nach Opotschka, Newel u. Gorodok täglich von 4 bis 7 Uhr Abends u. 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Nach den Städten nachstehender Gouvernements: Witebsk, Mohilew, Smolensk, Tschernigow, Jekaterinoslaw, Woronesch, Poltawa, nach Taurien dem Kaukasus und dem Lande der Donischen Kosaken Dienstag von 4 bis 7 Uhr Abends, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags; nach Kaluga Dienstag, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr Vormittags, Montag Dienstag und Freitag von 4 bis 7 Uhr Abends.

Auf dem Trakte von Wilna bis Minsk und den hinter Minsk belegenen Orten Montag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr Vormittags, Sonntag und Mittwoch von 4 bis 7 Uhr Abends.

Auf dem Trakte von Wilna über Brest und Grodno bis Dubno und den hinter Dubno belegenen Orten Montag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags, Sonntag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Abends.

Nach Kurland (ausgenommen Friedrichstadt, Illuxt und Jakobstadt), Schaulen, Ponewesch, Rossiani, Telsch, Tauroggen und Georgienburg, sowie nach den Stationen auf der Route von Mitau bis Tauroggen Sonntag u. Donnerstag von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Nach Polangen über Libau und den an dem Wege von Mitau bis Polangen belegenen Städten u. Stationen Mittwoch u. Sonnabend von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Nach Mitau täglich von Morgens bis Abends.

Nach allen Städten und Stationen der Gouvernements Liv- und Esthland und den Orten bis Petersburg (über Dorpat) Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Nach Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat, Jewe, Narva, Jamburg, Quellenstein, Pernau, Reval, sämmtlichen Stationen von Riga bis Dorpat und von Wolmar bis Pernau Sonntag von 8 bis 11 Uhr Vormittags.

Zu den privaten Diligencen nach Wenden, Wolmar, Walk und Dorpat Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 4 bis 7 Uhr Abends.

Nach Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat, Jewe, Narva, Jamburg und den Stationen bis Petersburg, Pernau und Quellenstein zur Lineika am Mittwoch Vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Nach Friedrichstadt und Jakobstadt Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Nach Illuxt Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Nach Bolderaa vom Beginn der Navigation an bis zum 1. Mai täglich bis 12 Uhr Mittags, vom 1. Mai bis zum Schluß der Navigation Vor- und Nachmittags, und von dann bis zum Wiederbeginn der Navigation Dienstag und Freitag Vormittag von 10 bis 12 Uhr.

Nach dem Auslande täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Ankunft der Posten in Riga.

Aus St. Petersburg.

Gewöhnliche Post: Montag und Freitag Morgens.

Aus Tauroggen.

Gewöhnliche Post: Dienstag u. Freitag Vormitt.

Aus Dünaburg.

Täglich pr. Eisenbahn um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Aus Reval und Pernau.

Montag und Freitag Morgens.

Aus Libau.

Sonntag und Donnerstag früh Morgens.

Aus Bolderaa.

Vom Beginn der Navigation bis zum 1. Mai täglich gegen 6 Uhr Abends, vom 1. Mai bis zum Schluß der Navigation Vormittags 12 und Abends 6 Uhr, vom Schluß der Navigation bis zum Wiederbeginn derselben, Dienstag und Freitag gegen 6 Uhr Abends.

Preise der Plätze in den Post-Equipagen.

Von Riga	Innerhalb der Kutsche.	Außerhalb der Kutsche.
	Silber-Rubel.	
bis Dorpat	8	6
„ Walk	5	3
„ Wolmar	4	2
„ Wenden	3	2
„ Mitau	2	1
„ Schaulen	5	3
„ Tauroggen	9	5

Reisegepäck, wovon 20 Pfund frei, muß mit 3 Kop. S. pr. Pfund Uebergewicht bezahlt werden.

Abgang der Post-Equipagen von Riga.

Lineika nach Dorpat: Mittwoch und Sonntag 12 Uhr Mittags.

Post-Stationen und deren Entfernung von einander.

1) Pernausche Straße.

Von:	Werst.	Von:	Werst.
Riga bis Rodenpois	20	Moiseküll bis Kurkund	23¾
Rodenp. bis Engelhardshof	23½	Kurkund bis Surry	19¼
Engelhardshof bis Roop	20¾	Surry bis Pernau	18½
Roop bis Lenzenhof	22½	Pernau bis Hallick	25
Lenzenhof bis Wolmar	18¼	Hallick bis Jeddefer	17¾
Wolmar bis Ranzen	23¼		
Ranzen bis Rujen	22	Moiseküll bis Eiseküll	18¾
Rujen bis Moiseküll	21½	Eiseküll bis Fellin	21

2) Pleskausche Chaussée.

Von:	Werst.	Von:	Werst.
Riga bis Rodenpois	20	Mehrhof bis Adsel	22¾
Rodenp. bis Engelhardshof	23½	Adsel bis Romeskaln	24¼
Engelhardshof bis Roop	20¾	Romeskaln bis Misso	22½
Roop bis Wenden	25	Misso bis Panikowitschi	19½
Wenden bis Wesselshof	15	Panikowitschi bis Isborsk	18
Wesselshof bis Launekaln	21¼	Isborsk bis Stanki	13¼
Launekaln bis Mehrhof	19¾	Stanki bis Pleskau	14¼

Taxe des Gewichtgeldes
für Briefe und Päckchen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Zarthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

1) Für ordinaire Briefe, das Loth zu 10 Kop. S.; 2) für Briefe mit Geld, und namentlich mit Assignationen, Reichsschatzscheinen, Creditbilleten, Gold- und Silbermünzen und Depositen-Billeten der Polnischen oder Finnländischen Bank, das Loth zu 10 Kop. S.; 3) für Briefe mit unbeschriebenem Stempelpapier oder mit kleinen Sachen von Silber oder Gold, das Loth 10 Kop. S.; 4) für ausländische Briefe ist, außer dem ausländischen Porto, für jedes Loth zu zahlen 10 Kop. S.; 5) für Päckchen mit kostbaren Sachen, wenn sie weniger als 1 Pfund wiegen, für jedes Loth, wenn sie aber 1 Pfund oder mehr wiegen, für jedes Pfund

10 Kop. S.; 6) für klingende Summen, welche in Tönnchen oder Beuteln abgefertigt werden, ist das Gewichtgeld für jedes Pfund zu zahlen mit 10 Kop. S.; 7) für versicherte Briefe, für Briefe mit Billeten von Credit-Anstalten, Wechseln, Obligationen und andern Documenten, welche auf Stempelpapier geschrieben sind, desgleichen mit Geld und Documenten in einem Packete, das Loth zu 25 Kop. S.

Bemerkungen: a. Für Retour-Sendungen an den Abgeber der in dem 2., 3., 5., 6. und 7. Punkte genannten Correspondenz, oder für die Weitersendung derselben an den Adressaten, wenn dessen Aufenthaltsort bekannt ist, wird eben so viel an Gewichtgeld entrichtet, wie bei der ersten Absendung bezahlt worden. b. Für die Rück- oder Weitersendung der in dem 1. und 4. Punkte genannten Correspondenz ist kein Porto zu entrichten. c. Das Gewicht wird nicht nach Loth- oder Pfundtheilen berechnet, sondern muß für jede Abfertigung, sie mag unter einem Loth oder Pfund sein, das Gewichtgeld für ein volles Loth oder Pfund bezahlt werden. Sollte das Gewicht 1 Loth oder Pfund übersteigen, so muß selbiges für 2 Loth oder 2 Pfund gezahlt werden 2c.

Für Päckchen und solche Documente, welche als Päckchen abgefertigt werden, ist das Gewichtgeld nach folgender Taxe zu entrichten, und zwar: nach den Entfernungen einer Gouvernements-Stadt bis zur andern, für jedes Pfund: von 1 bis 300 Werst 10 Kop. S., mit Documenten 15 Kop. S.; von 300 bis 800 Werst 15 Kop., mit Documenten 25 Kop. S.; von 800 bis 1100 Werst 20 Kop., mit Documenten 35 Kop. S.; von 1100 bis 1800 Werst 25 Kop., mit Documenten 45 Kop. S.; von 1800 Werst und weiter 30 Kop., mit Documenten 55 Kop. S. Demnach wird das Porto für Packete nach untenstehenden Gouvernements in folgender Weise entrichtet:

Livland und Kurland **10 Kop. pr. Pfund.**

15 Kop. pr. Pfund.		Olonetz.	Tula.
Augustow	St. Peters-	Orel.	Wladimir.
Ehstland.	burg.	Podolien.	Wolhynien.
Grodno.	Pleskau.	Poltawa.	Wologda.
Kowno.	Smolensk.	Riasan.	Woronesch.
Minsk.	Warschau.	Tambow.	
Mohilew.	Wilna.	**30 Kop. pr. Pfund.**	
Nowgorod.	Witebsk.	Astrachan.	Samara.
20 Kop. pr. Pfund.		Derbent.	Saratow.
Lublin.	Tschernigow.	Eriwan.	Schemacha.
Polotzk.	Twer.	Jakutsk.	Simbirsk.
Radom.		Jeniseisk.	Stawropol.
25 Kop. pr. Pfund.		Irkutsk.	Tiflis.
Archangel.	Kaluga.	Kamtschatka.	Taurien.
Bessarabien.	Kiew.	Kasan.	Tobolsk.
Charkow.	Kostroma.	Kutais.	Tomsk.
Cherson.	Kursk.	Land a. Don.	Tschernomo-
Jaroslaw.	Moskau.	Orenburg.	rien.
Jekaterino-	Nishni-Now-	Pensa.	Wiatka.
slaw.	gorod.	Perm.	Wladikawkas.

Außerdem ist für den Brief, der jedes Postpacket begleiten muß, 10 Kop., für die Quittung über die Absendung 5 Kop. und für Assecuranz 1 Procent vom Werth zu zahlen.

Taxe der Assecuranz-Steuer

für Geld- und Werthsendungen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Zarthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

1) Für Summen bis 300 Rbl. S. zu 1 pCt.; 2) für Summen über 300 bis 600 Rbl. S. der volle Betrag von 3 Rbl. S.; 3) für Summen über 600

bis 1500 Rbl. S. zu ½ pCt.; 4) für Summen über 1500 bis 3000 Rbl. S. der volle Betrag von 7½ Rbl. S.; 5) für Summen über 3000 Rbl. S. ¼ pCt.; 6) nach dieser Taxe ist auch die Assecuranz für Stempel- und Wechselpapier zu entrichten; 7) für alle Päckchen, ohne Ausnahme derjenigen mit sehr kostbaren Sachen, wird die Assecuranz für jeden Rubel des angegebenen Werthes mit 1 Kop. S. entrichtet; 8) für die Rücksendung von Geldern, Sachen und Stempelpapier ist keine Assecuranz zu zahlen. 9) Bei Versendung ausländischer Münzen wird 1 pCt. vom ganzen Werth derselben erhoben.

Die Riga-Mitauschen Diligencen

gehen viermal täglich von beiden Städten ab, und zwar Morgens um 8 und 9 Uhr, Nachmittags um 4 und 5 Uhr (im Juni um 5 und 6 Uhr Nachmittags.) Preise à Person: im Wagen und vorn im Cabriolet 1 Rbl. S., im hintern Cabriolet 75 Kop. S. Das Comptoir befindet sich in der großen Schloßstraße im Schlegierschen Hause.

Die Riga-Dorpater Diligence

geht täglich um 9 Uhr Morgens von Riga und um 1 Uhr Mittags von Dorpat ab. Preise à Person: bis Wenden 3 Rbl., bis Wolmar 3 Rbl. 75 Kop., bis Walk 5 Rbl. 75 Kop., bis Dorpat 8 Rbl. 75 K. S. Freigepäck 20 Pfund, Uebergewicht bis Wolmar 2 Kop. pr. Pfund, nach den anderen Städten 4 Kop. pr. Pfund. Das Comptoir befindet sich in Dorpat auf der Poststation, in Riga im St. Petersburger Hotel, woselbst auch Extra-Kaleschen, für 2 und 4 Personen, nach verschiedenen Gütern des Wendenschen und Wolmarschen Kreises expedirt werden.

Taxe des Post-Porto's

für nach dem Auslande addressirte ordinaire Briefe von 1 Loth Preuß. Gewichts, mit Inbegriff des Russischen Gewichtgeldes von 10 Kop. S. und der 5 Kop. S. für die Postquittung.

	Kop.		Kop.
Aachen	25	Lyon	$41\frac{1}{4}$
Nord-Afrika	64	Magdeburg	25
Amsterdam	$31\frac{1}{2}$	Mainz	25
Antwerpen	$31\frac{1}{2}$	Marseille	$41\frac{1}{4}$
Australien; pr. Belgien		Mecklenburg-Schwerin	25
und England	$54\frac{1}{4}$	Mecklenburg-Strelitz	25
über Marseille	80	Memel	19
Baden	25	Montpellier	$41\frac{1}{4}$
Bayonne	$41\frac{1}{4}$	München	25
Berlin	25	Norwegen (üb. Petersb.)	15
Bordeaux	$41\frac{1}{4}$	Norwegen (üb. Preußen)	$47\frac{1}{2}$
Braunschweig	25	Nürnberg	25
Bremen	25	Ostende	$31\frac{1}{2}$
Breslau	25	Ostindien	$70\frac{1}{2}$
Brüssel	$31\frac{1}{2}$	Paris	$41\frac{1}{4}$
Cassel (Hessen)	25	Portugal { dahin	25
Cette	$41\frac{1}{4}$	Portugal { von dort her	59
China über Southampton	$70\frac{1}{2}$	Rostock	25
Cöln	25	Rotterdam	$31\frac{1}{2}$
Copenhagen	$31\frac{1}{2}$	Rouen	$41\frac{1}{4}$
Danzig	25	Schottland	38
Dresden	25	Schweden (üb. Petersb.)	25
Europäische Türkei	37	Schweden (üb. Preußen)	$44\frac{1}{4}$
Frankfurt a. M.	25	Schweiz	$31\frac{1}{2}$
— a. d. O.	25	Spanien { dahin	25
Griechenland	39	Spanien { von dort her	59
Großbrittanien u. Irland	38	Stettin	25
Hamburg	25	Straßburg (Elsaß)	$41\frac{1}{4}$
Hannover	25	Stuttgart	25
Italien	$47\frac{3}{4}$	Syrien (über Frankreich)	64
Königsberg	22	Tilsit	19
Konstantinopel	37	Triest	25
Leipzig	25	Warschau	10
Liverpool	38	Weimar	25
London	38	Wien	25
Lübeck	25	Wismar	25
Lüttich	$31\frac{1}{2}$		

Fahrplan der Riga-Dünaburger Eisenbahn.

Giltig vom 8. Juli 1863 ab.

Von Riga nach Dünaburg.

Entfernung in Wersten.	Stationen.		Erster gemischter Zug Nr. 5. (Stationszeit.)		Personen-Zug Nr. 1. (Stationszeit.)		Zweiter gemischter Zug Nr. 7. (Stationszeit.)		Tarif für Reisende von Riga nach Dünaburg. Classe I.		II.		III.	
		Abgang	Morg. U.	M.	Nachm U.	M.	Nachm U.	M.	R	K.	R	K.	R	K.
—	Riga		7	—	3	—	5	30	—	—	—	—	—	—
17	Kurtenhof		7	37	3	30	6	9	—	51	—	38	—	21
32	Oger		8	11	4	2	6	45	—	96	—	72	—	40
48	Ringmundshof		8	46	4	31	7	22	1	44	1	8	—	60
68	Römershof	(Ankunft	9	24	5	4	8	3	2	4	1	53	—	85
		(Abgang	9	34	5	14	8	13						
88	Kokenhusen		10	16	5	48	8	58	2	64	1	98	1	10
103	Stockmannshof		10	55	6	22	9	38	3	15	2	36	1	31
121	Kreutzburg	(Ankunft	11	25	6	48	10	10	3	63	2	72	1	51
		(Abgang	11	45	7	3	—	—						
137	Treppenhof		12	21	7	32	—	—	4	11	3	8	1	71
148	Lievenhof		12	47	7	55	—	—	4	44	3	33	1	85
158,5	Zargrad		1	13	8	15	—	—	4	77	3	58	1	99
174	Nitzgall		1	47	8	45	—	—	5	22	3	92	2	18
190	Lixna		2	23	9	17	—	—	5	70	4	28	2	38
204	Dünaburg	Ankunft	2	49	9	40	—	—	6	12	4	59	2	55
			Nachm		Abds.		Abds.							

Von Dünaburg nach Riga.

Entfernung in Wersten.	Stationen.		Erster gemischter Zug Nr. 8. (Stationszeit.)		Zweiter gemischter Zug Nr. 6. (Stationszeit.)		Personen-Zug Nr. 2. (Stationszeit.)		Tarif für Reisende von Dünaburg nach Riga. Classe I.		II.		III.	
		Abgang	Morg. U.	M.	Morg. U.	M.	Nachm U.	M.	R	K.	R	K.	R	K.
—	Dünaburg		—	—	7	36	4	46	—	—	—	—	—	—
14	Lixna		—	—	8	7	5	10	—	42	—	32	—	18
30	Nitzgall		—	—	8	41	5	40	—	90	—	68	—	38
45,5	Zargrad		—	—	9	15	6	7	1	38	1	4	—	58
56	Lievenhof		—	—	9	39	6	28	1	68	1	26	—	70
67	Treppenhof		—	—	10	5	6	48	2	1	1	51	—	84
83	Kreutzburg	(Ankunft	—	—	10	34	7	13	2	49	1	87	1	4
		(Ankunft	6	13	10	54	7	28						
99	Stockmannshof		6	50	11	29	7	56	2	97	2	23	1	24
116	Kokenhusen		7	28	12	6	8	28	3	48	2	61	1	45
136	Römershof	(Ankunft	8	8	12	43	9	1	4	8	3	6	1	70
		(Abgang	8	18	12	53	9	11						
156	Ringmundshof		9	2	1	34	9	45	4	68	3	51	1	95
172	Oger		9	39	2	9	10	16	5	16	3	87	2	15
187	Kurtenhof		10	13	2	41	10	45	5	61	4	21	2	34
204	Riga	Ankunft	10	47	3	13	11	13	6	21	4	59	2	55
			Morg.		Nachm		Abds.							

Zug Nr. 7 geht nur 2 Mal wöchentlich, Montags u. Donnerstags. — Nach Ürküll nur mit den gemischten Zügen 5 u. 7.

Von Riga nach Drehlingsbusch um 7 Uhr 10 Min. Morgens und 6 Uhr 30 Min. Abends. — Von Drehlingsbusch nach Riga um 7 Uhr 25 Min. Morgens, 3 Uhr Nachmittags und 6 Uhr 45 Min. Abends.

Außerdem geht täglich um 9 Uhr Morgens ein Güterzug von Riga nach Dünaburg und um 9 Uhr 36 Minuten Morgens von Dünaburg nach Riga.

Jeder Reisende hat 1 Pud (40 Pfund) seines Gepäckes frei. Für Gepäck-Ueberfracht wird $\frac{1}{5}$ Kop. S. pro Pud und pro Werst erhoben, jeder Theil eines Puds für voll gerechnet. Außerdem wird für jeden Gepäckschein eine Expeditionsgebühr von 3 Kop. S. erhoben.

Anschlüsse in Dünaburg:

Zug Nr. 5 an den um 3 Uhr 57 Minuten Nachmittags in das Ausland und nach Warschau führenden Personenzug;
" " 1 an den um 11 Uhr 45 Minuten Abends in das Ausland und nach Warschau führenden Schnellzug und an den um 11 Uhr 26 Minuten Abends nach St. Petersburg führenden Personenzug;
" " 6 an den um 4 Uhr 50 Minuten Morgens von dem Auslande und von Warschau eintreffenden Schnellzug;
" " 2 an den um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags von St. Petersburg eintreffenden Personenzug.

Eine directe Expedition von Personen und deren Gepäck findet statt zwischen Riga einerseits und St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Wilna, Warschau und Eidkuhnen andererseits zu folgenden Preisen:

Von Riga nach	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
St. Petersburg und vice versa	21.	12.	15.	83.	8.	79.
Pskow . . . . . " " "	13.	41.	10.	5.	5.	58.
Ostrow . . . . " " "	11.	94.	8.	94.	4.	96.
Wilna . . . . . " " "	11.	13.	8.	34.	4.	63.
Warschau . . . " " "	22.	76.	17.	7.	9.	49.
Eydtkuhnen . . " " "	16.	50.	12.	36.	6.	86.

Zu den Schnellzügen auf der St. Petersburg-Warschauer Bahn werden nur Billets I. und II. Classe ausgegeben. Alle nicht mit directen Billets versehenen Passagiere zahlen für die Ueberführung auf der Verbindungsbahn in Dünaburg:

I. Classe 9 Kop.;
II. Classe 6 "
III. Classe 3 "
und für Gepäckübergewicht pro Pud 1 "

Preise des Stempelpapiers.

Wechselpapier zum in- und ausländischen Gebrauch.

Auf die Summe
von 1 bis 150 Rubel 50 Kop. Silb.

Papier zu Krepost-Acten, zu Leihbriefen und Wechseln zum in- und ausländischen Gebrauch.

Auf die Summe

von	151	bis	300	Rubel	1	Rubel	—	Kop.	S.
"	301	"	900	"	2	"	—	"	
"	901	"	1500	"	3	"	50	"	
"	1501	"	2000	"	4	"	50	"	
"	2001	"	3000	"	7	"	—	"	
"	3001	"	4500	"	10	"	—	"	
"	4501	"	6000	"	13	"	—	"	
"	6001	"	7500	"	17	"	—	"	
"	7501	"	9000	"	20	"	—	"	
"	9001	"	10,000	"	23	"	—	"	
"	10,001	"	12,000	"	26	"	—	"	
"	12,001	"	13,000	"	30	"	—	"	
"	13,000	"	15,000	"	33	"	—	"	

Papier nur zu Krepost-Acten.

Auf die Summe

von	15,001	bis	18,000	Rubel	40	Rubel
"	18,001	"	21,000	"	45	"
"	21,001	"	30 000	"	65	"
"	30,001	"	45,000	"	100	"
"	45,001	"	60,000	"	135	"
"	60,001	"	90,000	"	200	"
"	90 001	"	120,000	"	265	"
"	120,001	"	150,000	"	330	"
"	150,001	"	225,000	"	500	"
"	225,000	"	300 000	"	660	"
"	300,001	und weiter			1350	"

Leihbriefe und Wechsel über mehr als 15000 Rbl. sind auf mehrere Bogen zu schreiben.

Vollmachten jeder Art sind auf 2rubliges Stempelpapier zu schreiben; Geburts- und Taufscheine und dem ähnliche Documente auf Stempelpapier von 1 Rbl. S., dergleichen Scheine für Bürger und Bauern auf Stempelpapier von 20 Kop. S.

Bemerkungen: Das ordinaire Stempel-, Titel- und Negocianten-papier ist folgendermaßen theurer geworden: für 1 Bogen à 15 Kop., gegenwärtig 20 Kop. à 30 — 40 Kop., à 60 — 70 Kop., à 90 Kop. — 1 Rbl. S. Die Beiwechsel zum ausländischen Gebrauch, nämlich Secunda-, Tertia- und Quarta-Wechselblätter kosteten früher 15 Kop., gegenwärtig 20 Kop. S.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland.

Januar.

7. Dorpat, dauert 3 Wochen. 7. Riga, 3 Tage Hopfenmarkt. 9—11 Werro, Flachsmarkt. 17. Wohlfahrtslinde. 25—27. Fellin, Flachsmarkt. 25—30. Wolmar, Flachsmarkt.

Februar.

2. Fellin, dauert 8 Tage. 2. Schloß Smilten. 2. Werro, Pferde- und Victualienmarkt. 2—5. Friedrichstadt, Flachsmarkt. 4. Audern, im Pernauschen Kreise, Pferde- und Krammarkt. 4—5. Dorpat, Flachsmarkt. 8—9. Walk, Flachsmarkt. 10—12. Arensburg, Pferdemarkt. 12—24. Arensburg, Waaren-Jahrmarkt. 15—16. Wenden, Flachsmarkt. 15—17. Fellin, Flachsmarkt. 20. Schlock, 3 Tage. 22. Werro, 8 Tage Krammarkt. 24. Alt-Schwaneburg. 27—28. Lemsal, Flachsmarkt.

März.

17. Neu-Wohlfahrt.

April.

Fellin, 8 Tage nach Gründonnerstag, 1 Tag. 23. Laudohn. 24. Wolmarshof. 27. Schloß Thrsen Pferdemarkt.

Mai.

1. Kerstenbehm, im Kirchspiele Seßwegen. 1. Groß-Roop. 15. Lodenhof, im Kirchspiele Schujen.

Juni.

1. Ohselshof, im Kirchspiele Linden. 10. Lüdern, im Kirchspiele Lösern. 11—18. Wenden, Krammarkt. 15. Rammenhof, im Kirchspiel Segewold. 17. Odensee, im Kirchspiele Calzenau. 20. bis zum 10. Juli Riga, Krammarkt. 22. Fellin, 2 Tage. 24. Bersohn. 24. Gahlenhoff im Segewoldschen Kirchspiele. 24. Ramkau, im Pebalg-Neuhoffschen Kirchspiele. 24—25. Schloß-Ritau. 25. Ronneburg Vieh- und Pferdemarkt. 26. Walk. 26. Werro, Viehmarkt. 29. Dorpat, 3 Tage. 29. Fehtein, im Kirchspiele Calzenau. 29. Kegeln, im Kirchspiele Papendorf. 29. Kussen, im Kirchspiele Seßwegen. 29. Lodenhof, im Kirchspiele Schujen. 29. Schloß Trikaten. 29. Tarwast.

Juli.

2. Festen. 2. Schloß Karkus. 2. Schloß Smilten. 10. Schlock, 8 Tage. 13. Kroppenhof, im Kirchspiele Schwaneburg, Honig-, Vieh- und Pferdemarkt. 13. Pernau, 3 Wochen. 20. Riga, Wollmarkt, 3 Tage. 22. Erlaa. 25. Laubern, im Kirchspiele Sissegall. 25. Seltingshof, im Kirchspiele Marienburg, Krammarkt. 25. Seßwegen. 26. Ermes Neuhof. 25. Palzmar. 27. Bersohn.

August.

6. Hohenbergen, im Kirchspiele Alt-Pebalg. 10. Festen. 10. Fossenberg. 10. Golgowsky. 10. Kronenberg, im Kirchspiele Segewold. 10. Luxenhof, im Kirchspiele Oppekaln. 10. Lemsal. 10. Moisekats, im Kirchspiele Pölwe. 10. Stockmannshof. 10. Walk. 15. Schloß Helmet. 15. Marienburg. 15. Schujen. 15. Seßwegen. 15. Schloß Smilten. 24. Erlaa. 24. Rujen Großhof, mit Radenhof und Torney abwechselnd. 24. Segewold. 27. Wastemoise. 29. Kurkund, im Kirchspiel Saara, Kram- und Viehmarkt.

September.

1. Ohselshof. 2—3. Abia, im Kirchspiele Hallist, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 4—5. Rappin. 4—5. Zintenhof, Vieh- und Krammarkt. 5. Essenhof, im Kirchspiele Sissegal. 5. Fianden, im Kirchspiele Marienburg. 6. Festen. 6. Wagenküll. 8. Schloß Adsel. 8. Dorpat, 3 Tage. 8. Kustna. 8. Kohsenhof. 8. Kronenberg, im Kirchspiele Segewold. 8. Laudohn. 8. Pastorat Pölwe. 8. Pastorat Rauge. 8. Ringenberg, im Kirchspiele Neuermühlen. 8. Alt-Schwaneburg. 10. Hollershof. 10. Mentzen, im Kirchspiele Harjel. 10—11. Alt-Salis, Vieh- und Pferdemarkt. 11. Alt-Drostenhof, Kirchspiel Serben. 12. Luxenhof, im Kirchspiel Oppekaln. 12. Wiezemhof. 13. Pörrafer, im Kreise Pernau, Kram- und Viehmarkt. 13. Seltingshof, Vieh- und Pferdemarkt. 14—15. Alt-Anzen. 15—16. Kortenhof. 15. Schloß Neu-Oberpahlen. 15. Salisburg. 15—17. Arensburg. 17—18. Kirumpäh. 17. Nötkenshof, im Kirchspiele Serben. 17. Sunzel. 18. Audern, im Pernauschen Kreise, Vieh- und Krammarkt. 20. Schlock, 3 Tage. 20—21. Fennern, im Kreise Pernau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 21. Adjamünde. 21. Bahnus. 21. Golgowsky. 21. Hohenbergen, im Kirchspiele Alt-Pebalg. 21—22. Jürgensburg. 21. Praulen. 21—22. Rujen Großhof, mit Radenhof und Torney abwechselnd. 21. Sennen im Kirchspiele Rauge. 21. Wolmar. 22. Bauenhof, im Kirchspiele St. Matthiä. 22. Pernau, 8 Tage vor Michaelis, Viehmarkt. 23. Stolben, im Kirchspiele Roop, Viehmarkt. 24--25. Fellin, Michaelis-Messe, und wenn der 24. auf einen Sonnabend fällt, am nächstfolgenden Montag und Dienstag. 24. Lasdohn. 24. Ramkau, im Kirchspiele Pebalg-Neuhof. 24—25. Werro, Viehmarkt. 25—26. Schloß Burtneck. 26—27. Dickeln. 27. Ogershof, im Kirchspiele Linden. 28. Ronneburg, Vieh- und Pferdemarkt. 29. Alswig. 29. Alt-Calzenau. 29. Dorpat, 3 Tage. 29. Fossenberg. 29. Kokenhusen. 29. Neuhausen. 29. Nurmis, im Kirchspiele Segewold. 29. Schloß Pürkeln, im Kirchspiele Allendorff. 29. Klein-Roop, Vieh- und Pferdemarkt.

29. Schreibershof. 29. Seßwegen. 29. Sudden, im Kirchspiele Lemburg. 29. Schloß Trikaten. 29. Waidau, im Kirchspiele Papendorf. 29. Walk. 30. Karlsruhe, im Kirchspiele Arrasch.

Oktober.

Alt-Wohlfahrt, 4. Montag nach Michaelis 2 Tage. Keysen, den 3. Montag nach Michaelis, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 1—3. Carmel-Großenhof (Insel Oesel), Vieh- und Pferdemarkt. 1—2. Nitau, 2 Tage. 2. Nanzen. 2—3. Wastemoise, im Kreise Fellin. 3. Schloß Ronneburg. 3. Sinohlen. 4. Jummerdehn, im Kirchspiele Erlaa. 4. Rausenhof, Viehmarkt. 6. Fehteln, im Kirchspiele Calzenau. 6. Modohn. 6. Rogosinsky, auf der Hoflage Lutznik. 6—7. Wirken. 6—7. Alt-Drostenhof, im Kirchspiele Serben, 3 Tage. 9—10. Altenwoga, im Kirchspiele Sissegal, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 9. Hoppenhof. 9—10. Lemsal, Flachsmarkt. 9—11. Werro, Flachsmarkt. 10. Wolmershof. 11. Grothusenhof, im Wendenschen Kreise, Viehmarkt. 11. Nurmis, im Kirchspiele Segewold. 13. Marzen, im Kirchspiele Bersohn. 15. Arensburg, 3 Tage. 15. Lustifer. 15—16. Mühlenhof, im Kirchsp. Kamby. 16—17. Wenden, Vieh- und Pferdemarkt. 18. Lüdern. 20. Kahenhof, im Kirchspiele Schujen, Vieh-, Pferde- und Flachsmarkt. 21. Praulen. 24. Aahof, im Kirchspiele Schwaneburg. 25. Mehrhof im Kirchspiele Palzmar, Vieh- und Pferdemarkt. 28. Kerstenbehm, im Kirchspiele Seßwegen. 28. Loddiger. 28. Wolmar. 30. Odensee.

November.

1. Kussen, im Kirchspiele Seßwegen. 1—2. Dorpat, Flachsmarkt. 1—4. Friedrichstadt, Flachsmarkt. 4. Blumenhof, im Kirchsp. Smilten, Vieh-, Flachs- und Krammarkt. 10—13. Flemmingshof, im Dorfe Tschorna Derewna. 10. Rujen-Großhof, mit Radenhof und Torney abwechselnd. 10—11. Werro, Viehmarkt. 11. Fehsen, im Wendenschen Kreise. 20—21. Walk, Flachsmarkt. 25—27. Fellin, Flachsmarkt. 25—27. Wolmar, Flachsmarkt. 30. Lauternsee.

December.

Pernau, 8 Tage vor Weihnachten, Viehmarkt. 1—8. Jakobstadt, und vom Freitag der letzten Woche vor den großen Fasten, 8 Tage lang, Flachsmarkt. 10—11. Wenden, Flachsmarkt. 27. Walk, bis 5. Januar.

Der räthselhafte alte Herr.

Ein Bild aus dem Ungarischen Unabhängigkeitskampfe von Dr. W. Krisch.

Auf der Landstraße von Wien nach Lemberg steht das Gasthaus „Zum weißen Stern." In der oberen Trinkstube dieses Gasthauses war in den 1848er Märztagen eine gewählte Gesellschaft versammelt.

An einem Tische in der Runde saßen fünf kaiserliche Ulanen-Offiziere und benetzten — wie es in der technischen Sprache der Ulanen heißt — ganz tüchtig die neuen Epauletten des unlängst avancirten Kameraden, welcher diesmal seinen Freunden das übliche Epauletten-Tractement zum Besten gab.

Der Held des Tages war zum Hauptmann befördert worden. Das rothe Brustband stand recht zierlich zu dessen schwarzen Haaren und blassen, männlichen Zügen, deren herausfordernder Charakter durch einen aufgedrehten kleinen Schnurrbart noch vermehrt wurde.

Die Marssöhne zechten wacker und der Feuerwein zeigte bereits seine Wirkung in den Purpurfarben ihrer Gesichter und in den Flammenblitzen ihrer Augen.

Hauptmann Gustav K. war ein viel zu wackerer Junge, als daß er zu Ehren seiner lieben Gäste nicht fleißig mitgetrunken hätte; aber er trank, wie man sagt, einen bösen Wein, der ihn zum Spott und Hader reizte. Je lustiger die Kameraden wurden, desto unerträglicher benahm sich der Festgeber mit seinen ewigen Neckereien und Widersprüchen.

Plötzlich verstummte Gustav; er schien eine Weile tiefen Gedanken nachzuhängen, als er dann auf seinem Teller aus einigen vom Dessert übrig gebliebenen Kirschen verschiedene Figuren zu bilden begann.

Sein nächster Tischgenosse stieß ihn mit dem Ellenbogen:

„Gustav, Du schläfst oder schwärmst. Du siehst aus, wie wenn Du ganz betrunken wärest.“

„Doch nicht: er ist verliebt.“

„Vielleicht in das hübsche Bauermädchen, welches ihm so zärtlich in die Augen blickt, wenn er bei demselben Cigarren kauft. Ein reizendes Kind, das ich selber nicht fliehen würde.“

„Glaub's wohl, aber das Mädchen würde wahrscheinlich Dich fliehen, denn die Schöne liebt unsern Gustav, das weiß man ja.“

So sprachen und scherzten die Offiziere; doch Gustav schien sich darum nicht zu bekümmern. Endlich sagte er, wie zu sich, mit gedämpfter Stimme:

„Zwei Flaschen Bordeaux, dann Burgunder und Champagner, und doch zeigt er nicht die mindeste Aufregung.“

Der Offizier an der Seite Gustav's horchte auf und verfolgte die Richtung von dessen stieren Blicken.

In einer Ecke des Saales saß allein und schweigsam ein bürgerlich gekleideter, kahlköpfiger Mann mit stark gebräunten und markirten aber einnehmenden Gesichtszügen; er mochte etwa 60 Jahre zählen. Derselbe hatte mehrere leere Weinflaschen vor sich stehen.

Gustav's Nachbar machte die Kameraden auf diese räthselhafte Erscheinung aufmerksam, und es entstand unter ihnen bald ein Kichern und Lachen, das — hierüber konnte man nicht in Zweifel sein — dem Unbekannten galt, welcher mit seinen durchdringenden grauen Augen dem tollen Treiben der lärmenden Offiziere ruhig zusah.

Die stoische Ruhe des Fremden reizte unsern zanksüchtigen Gustav auf's Aeußerste.

„Ich will doch sehen, ob ich diese Kröte nicht zwingen werde, den Platz zu verlassen!“

Mit diesen Worten nahm der erhitzte Jüngling einen Kirschstein zwischen Daumen und Zeigefinger, stützte den Arm fest auf, zielte und schrie:

„Das rechte Auge des Ungeheuers, meine Herren!"

Der abgeschossene Kirschkern traf das rechte Ohr des Unbekannten und fiel auf die Marmorplatte des Tisches zurück. Der Getroffene hob den Stein auf, steckte ihn ganz gelassen in die Westentasche und blieb dann so unbefangen sitzen, als ob gar nichts geschehen wäre.

Die im Saale anwesenden übrigen Gäste mißbilligten entschieden den Vorgang; Einigen entschlüpften Ausdrücke wie „Unverschämtheit", „abscheulicher Uebermuth" u. s. w. Aber die betrunkenen Offiziere wollten dies Alles nicht verstehen.

„Du hast ihn gut getroffen!" riefen sie.

„Durchaus nicht," meinte Gustav mit affectirtem Phlegma, „ich habe zu sehr nach der linken Seite gezielt; aber jetzt wird es besser gehen."

Die Gäste fingen an zu murren, doch der Hauptmann beachtete es nicht; er zielte und schoß wieder.

Diesmal traf er die rechte Hand des Fremden, welcher den abgeschossenen Kern abermals in die Westentasche steckte und seine ruhige Fassung behielt.

„Der Kerl hat eine Rhinoceroshaut!"

„Solche Menschen verdienen Fußtritte!"

„Oder Ohrfeigen!"

„Nein, blos Nasenstüber!"

„Das Wunderthier handelt wahrscheinlich mit Kirschsteinen, da er sie so sorgfältig aufbewahrt."

Durch diese und ähnliche Witzeleien wurde Gustav noch mehr aufgeregt; er griff nach einem dritten Stein.

Jetzt erhoben sich die aufgebrachten Civilisten entrüstet von ihren Sitzen, aber sie wagten nicht einzuschreiten, denn die drohende Haltung der betrunkenen Offiziere und die strengen, achtunggebietenden Blicke des Unbekannten, von dessen Brust eben ein drittes Geschoß zurückprallte, imponirte ihnen zu sehr.

Der Fremde steckte auch den dritten Stein kaltblütig

in die Tasche; doch blieb er nicht mehr sitzen, sondern ging auf Gustav los und sprach zu ihm:

„Sie zielen nicht zum besten; ich hingegen besitze einige Fertigkeit im Schießen und will Ihnen gern einen kleinen Unterricht darin ertheilen. Ich denke, drei Lectionen werden genügen und wir können, um keine Zeit zu verlieren, gleich morgen anfangen.“

„Gut!“ erwiderte der Geforderte trotzig.

Hierauf erbat sich der Beleidigte aus der Mitte der Anwesenden zwei Secundanten, bezahlte seine Zeche und, nachdem Ort und Stunde für den Zweikampf am folgenden Tage festgesetzt waren und der Herausfordernde sich vor den Gästen höflich verneigt hatte, entfernte er sich mit den Worten:

„Also vergessen Sie den morgenden Tag nicht, Hauptmann!“

„Bah!“ warf Gustav geringschätzig hin, „wie der gute Mann mich erinnert, und doch möchte ich mit Jedermann dreißig Flaschen Champagner wetten, daß dieser Held sich morgen gar nicht stellen wird.“

„Hahaha! auf den können wir bis zum jüngsten Tage warten; der ist froh, daß er sich so bequem aus dem Staube machen durfte,“ meinte einer der Offiziere.

„Herr Hauptmann“, sagte einer der übrigen Gäste, „es gilt, ich nehme die Wette an.“

„Es sei! Morgen wird mein Bedienter mit einem Korbe bei Ihnen erscheinen, um die gewonnenen Flaschen abzuholen!“

„Die Wette steht, schlagen Sie ein, Hauptmann.“

Gustav reichte lachend seine Hand hin.

„Gute Nacht, meine Herren! Ich lade Sie auf morgen zum Champagner ein, welcher hoffentlich im Eise gekühlt sein wird. Nicht wahr, Herr Schmalz?“

„Ja, ja, im Eise — nur wird die Brieftasche des Herrn Hauptmanns dafür schwitzen.“

„Wir wollen sehen. Adieu, meine Herren! Vergessen Sie den Champagner nicht, Herr Schmalz!“

Die Offiziere entfernten sich, noch immer laut lachend.

Herr Schmalz zog sich ebenfalls zurück; er würde jedoch weitere dreißig Flaschen Champagner gewettet haben, daß der räthselhafte alte Herr sich für die erlittene Schmach rächen werde. —

Am Morgen des andern Tages waren Gustav und seine Secundanten schon eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit auf dem Kampfplatze. Fast eine weitere halbe Stunde verstrich und der Gegner kam noch immer nicht. Die Offiziere ergingen sich schon in boshaften Bemerkungen über die Großsprecherei des fremden Männchens, welches dem Duell entronnen, und machten sich auf Kosten des Herrn Schmalz lustig, der seine Wette verloren habe.

In diesem Augenblick rollte ein Wagen daher, aus welchem der Unbekannte, dessen zwei Secundanten und ein Wundarzt stiegen.

„Ich muß“, sagte der Fremde entschuldigend zu den Offizieren, „sehr um Ihre gütige Nachsicht bitten, daß ich Sie warten ließ, aber ich pflege stets zu frühstücken, bevor ich an die Tagesgeschäfte gehe; so that ich denn auch heute und verspätete mich ein wenig in der liebenswürdigen Gesellschaft meiner Begleiter. Jetzt stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung.“

Den ersten Schuß hatte der Hauptmann; doch der Nüchterne verstand heute seine Waffe nicht so geschickt zu handhaben, wie der Trunkene gestern sein Spielzeug. Gustav schoß und fehlte.

Nun sprach sein Gegner: „Sie zogen zu stark an dem Drücker der Pistole und Ihre Hand hat — weiß Gott — gezittert. Erlauben Sie mir jetzt, Ihnen die strengste Unbeweglichkeit zu empfehlen, denn Sie schweben zwischen Leben und Tod, Sie spielen mit Ihrem Leben, wenn

Sie meinen Rath nicht annehmen." Hierauf rief er: „Das rechte Ohr des Hauptmanns!"

Die Pistole ging los und das rechte Ohr des Hauptmanns hing in blutigen Fetzen herab.

„Ich sagte nicht: Ihr Auge! weil ich auch dieses genau getroffen haben würde. Uebrigens bedaure ich sehr, daß die erste Lection Ihnen den Verlust eines Ohres kostet. Nehmen Sie hier einen Ihrer Kirschensteine zurück; die beiden andern behalte ich mit Ihrer Erlaubniß bis auf Wiedersehen."

Eine Verbeugung — und der räthselhafte alte Herr war verschwunden.

Der Hauptmann mußte in der That die erste der ihm versprochenen Unterrichtsstunden etwas theuer bezahlen. Er verlor sein Ohr und dreißig Flaschen Champagner, abgesehen von der keineswegs tröstlichen Aussicht auf ein zweites und drittes Duell mit einem Gegner, der so entsetzlich sicher schoß. —

Es verging nun eine Zeit, und der Unbekannte ließ nichts mehr von sich hören; doch Gustav vergaß ihn nicht. Der Hauptmann hatte die erhaltene bittere Lehre zu seinem Nutzen verwendet; er wurde in seinem Benehmen viel bescheidener, ohne daß hierdurch sein Soldatenmuth irgendwie Abbruch erlitten hätte. Häufig stellte er sich auch die Frage, ob er eigentlich verpflichtet sei, einem ihm überlegenen Gegner für ein und dieselbe Beleidigung drei Mal Genugthuung zu geben? Gustav würde lieber eine feindliche Batterie attakirt haben, als in fortwährend peinlicher Stimmung den Besuch des furchtbaren Schützen zu gewärtigen, der ihn jederzeit fordern konnte.

Das Regiment wurde nach Wagram versetzt und Gustav, welcher seinen Uebermuth so theuer bezahlen mußte, doch ruhig zu leben nicht vermochte, suchte seinen stürmischen Geist durch galante Abenteuer zu beschwichtigen.

Eines Morgens war er gerade sehr fröhlich gelaunt und schickte sich an, seine schönste Uniform anzulegen, um

sich zu einem Stelldichein zu begeben. Er fand den Himmel heiterer, die Luft reiner und fühlte sich angenehmer wie je gestimmt, als man an seine Thür klopfte und durch dieselbe — der Unbekannte hereintrat.

„Verzeihen Sie", begann dieser das Gespräch, „daß ich Sie störe. Ich bin hier vor einer halben Stunde angekommen und beabsichtige, gleich wieder abzureisen; ich sah indessen zufällig hier einen Soldaten Ihres Regiments, und da wollte ich nicht unterlassen, Sie aufzusuchen und Sie zu erinnern, daß ich noch Ihr Schuldner bin."

„Morgen", antwortete Gustav überrascht, „werde ich zu Ihrer Disposition stehen."

Er schämte sich im Stillen, daß er bei einer Ehrensache, welcher auf ihn wie ein drückender Alp lastete, sich noch mit Herzensangelegenheiten befassen konnte.

Der Fremde lächelte höhnisch: „So, so, morgen — das heißt, Sie wünschen Aufschub. Nun gut, die Postpferde sind bestellt, ich habe keine Zeit zu verlieren — also leben Sie wohl! Ich werde wieder einmal vorsprechen."

Er wollte sich entfernen, doch Gustav hielt ihn mit der Frage zurück: „Wann befehlen Sie?"

„Gleich oder gar nicht," erwiderte der Befragte, „da mir die Zeit sehr karg zugemessen ist. Mein Bursche wartet unten mit den Pistolen, und wir brauchen uns nur nach zwei gemeinschaftlichen Secundanten umzusehen."

Der Hauptmann ging auf den Vorschlag ein. Die beiden Secundanten waren bald gefunden; man begab sich in's Freie und die Duellanten stellten sich auf.

Gustav schoß, fehlte aber wieder.

Der Gegner spannte den Hahn seiner Pistole: „Der zweite Schuß gilt der Hand, denn Sie sollen vollkommene Revanche haben."

Der Schuß fiel und zerschmetterte Gustavs Hand.

„Der dritte Schuß gilt der Brust!" stöhnte der Unglückliche und brach ohnmächtig zusammen.

Der Sieger zog eine reich gestickte Börse aus der Tasche, nahm daraus einen Kirschkern und reichte ihn Gustavs Secundanten hin. Dann grüßte er freundlich und entfernte sich mit raschen Schritten. —

Der verwundete Hauptmann genas nach einigen Wochen, aber eine finstere Melancholie bemächtigte sich seiner Seele. Von nun an hatte er das traurigste Leben; mußte er doch jeden Tag den dritten Besuch seines unerbittlichen Feindes erwarten, und obgleich seit dem zweiten Duell schon mehrere Monate verflossen waren, so quälten ihn doch stets schwere Sorgen. Gustav kränkelte augenscheinlich und selbst die Freundschaft konnte ihn nicht trösten, denn wie sollte er irgend einem Freunde die Ursache seines tiefen Kummers mittheilen, ohne zu erröthen?

Als Fürst Windischgrätz mit seiner Armee zu Anfang 1849 nach Pesth kam und über die Unterwerfung der Magyarischen „Rebellen“ die schönsten Rapporte nach Wien erstattete — damals freilich nicht ahnend, daß ihn diese „Rebellen“ einige Monate später aus dem Lande jagen würden, war das Regiment Gustavs eines derjenigen, welche in der Ungarischen Hauptstadt dislocirt wurden.

Der Hauptmann machte sich's in seinem neuen Quartier bequem und brannte sich eben eine Cigarre an, als sich ein Pochen an der Thür vernehmen ließ.

Er glaubte steif und fest, daß abermals der Unbekannte eintreten würde. Wie hoch erfreut war er daher, als er den Adjutanten des Obersten erblickte!

„Guten Morgen Gustav! Ich dachte nicht, daß ich Dich zu Hause finden würde.“

„Du weißt, daß ich ungern ausgehe, besonders hier in Pesth, wo man uns mit scheelen Augen ansieht. Die Menschen sind hier über unsern Einzug nicht sehr erbaut.“

„Das glaube ich auch. Der Oberst schickt Dir dieses Päckchen, das mit der Ueberschrift an unser Regiment adressirt ist: Herrn Hauptmann Gustav K. — eigenhändig.“

„Woher mag das Päckchen an mich kommen und was kann es enthalten!"

Hastig öffnete der Hauptmann das Packet. In demselben lag eine schöne Börse und in dieser ein in Seide gewickelter Kirschstein.

Beim Anblick dieses leichten Steines fiel eine Centnerlast von Gustavs Brust. Das Päckchen enthielt noch ein Zettelchen mit folgenden Zeilen:

„Hauptmann, jetzt kann ich Sie nicht aufsuchen, weil ich für die ungarische Freiheit kämpfe. Leben Sie wohl! Den dritten Stein sendet Ihnen hier

Bem, ungarischer General."

Der räthselhafte alte Herr hatte sich endlich zu erkennen gegeben. — —

Wir sind dem Leser noch einige Mittheilungen über den Hauptmann Gustav K. schuldig, den wir in Pesth verließen.

Als Bem im Laufe seiner glänzenden Triumphe in Siebenbürgen einst die Kaiserlichen geschlagen hatte, ließ sich bei ihm ein österreichischer Stabsoffizier mit dem Beifügen melden, daß er die Fahne der Reaction verlassen habe und in die ungarische Armee aufgenommen zu werden wünsche. Der kaiserliche Offizier wurde vorgelassen und Bem erkannte in ihm den ehemaligen Hauptmann Gustav K.

Der Hauptmann, später Major, wurde in der Folge der Liebling und Vertraute des Generals, bis er zuletzt in der Schlacht bei Segeswar am 31. Juli 1849, von einer feindlichen Kugel getroffen, den Heldentod fand.

Die Kugel galt diesmal wirklich der Brust, wie einst ihr der dritte Schuß des räthselhaften alten Herrn hätte gelten sollen.

Ein einträglicher ehelicher Zwist.

Der reiche Banquier H. in Berlin besaß außer vielen andern Schätzen eine sehr schöne Frau, was in Berlin gerade nichts Seltenes ist, die sehr gefallsüchtig war, was noch weniger selten ist. Diese Dame wünschte sich schon lange, nämlich schon eine ganze Woche her, einen Schmuck, der nicht nur in ihrer engern Bekanntschaft, sondern in der ganzen hohen Finanzwelt eine Revolution hervorzubringen im Stande gewesen wäre. Obgleich Herr H. sonst sehr zuvorkommend gegen seine Ehehälfte war, so schlug er ihr doch diesen Wunsch beharrlich ab, und zwar unter dem höchst bürgerlichen Vorwand, daß derselbe eine, selbst für eine Banquierbörse zu große Summe in Anspruch nehme. Es setzte zwar deshalb ein Schmälen, Trutzen, Schmollen, allein unser Banquier ließ sich dadurch nichts abgewinnen. Eines Tages fand er sich aber im Zimmer seiner Frau ein, setzte sich neben sie auf den Sopha und ohne bemerken zu wollen, daß sie ihm den Rücken zuwandte, sprach er:

„Grolle mir nicht, meine Liebe, über meine scheinbare Hartnäckigkeit. Ich fühle mich im Augenblick sehr genirt. Verfehlte Spekulationen, schlechte Geschäfte; — erkenne es dankbar an, daß ich Dir die Details erspare. Alles, was ich Dir sagen kann, ist, daß ich heute Abend noch abreisen muß, und zwar nach — Hamburg. Ja — ein kühnes Unternehmen — ein Glückswurf — kurz: in höchstens acht Tagen werde ich zurück sein und, wenn Alles nach Wunsch geht, so trete ich nicht anders in Dein Zimmer als mit dem famosen Schmuck in der Hand. Wende Dich doch jetzt zu mir, erfreue mich mit Deinem reizenden Lächeln und wünsche mir glückliche Reise!"

Am folgenden Morgen eilte in der That Herr H. mit dem Schnellzug davon.

Nach Ablauf einer Woche erwartete Frau H. ihren Mann mit der lebhaftesten Ungeduld. Statt seiner kam

aber ein Brief. „Das Geschäft ziehe sich in die Länge, er müsse wenigstens noch vierzehn Tage in — Hamburg bleiben.“ Frau H. war in Verzweiflung. Während dieser Woche war ihre Caprice in eine völlige Monomanie ausgeartet. Tag und Nacht hatte sie von nichts als von dem wunderschönen Schmuck geträumt; sie hatte das Fieber, sie war ganz außer sich. Sie mußte ihn um jeden Preis noch heute, ja sogleich haben! Aber wie? Sie berechnete, über wie viel sie wohl im Augenblick verfügen könne, wenn sie ihr Nadelgeld und die für die Haushaltung bestimmte Summe zusammenwerfe; aber Alles in Allem berechnet, brachte sie nicht mehr als fünfzehnhundert bis zweitausend Gulden heraus, und zur Realisirung ihres Wunsches hätte sie gerade das Zwanzigfache gebraucht. Sollte sie vielleicht ihr Glück an der Börse wagen, allein dazu hätte sie einer Beihilfe bedurft und zwar einer männlichen. Frau H. war aber eine ehrbare Frau, die ihr Geheimniß keinem Manne anvertrauen wollte, der am Ende wohl gar Nutzen daraus für sich zu ziehen gesucht hätte, und so hätte sie die Spekulation allein unternehmen müssen, was sie sich nicht getraute. Sie mußte also den Gedanken an die Börse aufgeben. Spielhäuser anderer Art giebt es aber in Berlin nicht. Wird denn aber nicht in den Bädern gespielt? Dieser Gedanke tauchte plötzlich in Frau H. auf, während der Zufall wollte, daß ihre großen schönen blauen Augen auf die Rückseite eines Zeitungsblattes fielen, daß sie eben in den Händen hielt. Ein Wort fesselte vor allen ihre Blicke, ein mit großen Lettern gedrucktes Wort, ein Wort, das durch Satans Hand selbst dahin geschrieben zu sein schien. Dieses unvermeidliche Wort war kein anderes als „Homburg!“

Darunter befand sich eine weitläufige Ankündigung. „Bequeme und rasche Reise; Möglichkeit eines großen Gewinnes am Spieltisch; größere Wahrscheinlichkeit als an irgend einem andern Orte; auserlesene Gesellschaft aus allen Welttheilen; Stillleben mitten in dem größten Gewühl.“ Dieß war in der That sehr verführerisch. Noch am selben

Tage wußte Frau H. bei einer ihrer Freundinnen, welche jedes Jahr einen Theil der Saison in Homburg zuzubringen pflegte, das Gespräch geschickt auf diesen Badeort zu lenken und sich Gewißheit über die Wahrheit der Ankündigung zu verschaffen.

„Es ist dieß der reizendste Sommeraufenthalt, den man sich auswählen kann," erwiderte diese Dame, „und wenn man einmal dort gewesen ist, so wünscht man sich jeden Sommer wieder hin."

Dieser Ausspruch befestigte den Entschluß unserer abenteuernden jungen Frau. Noch am selben Abende, in ihre Wohnung zurückgekehrt, erklärte sie genöthigt zu sein, schnell eine Reise zu einer siebzigjährigen Tante in der Nähe von Stettin unternehmen zu müssen, welche sie durchaus bei sich zu sehen wünsche.

Am folgenden Morgen fuhr Frau H. in einer Droschke in der Richtung des Bahnhofs von Hause weg, von wo sie nach Stettin hätte gelangen können. Nachdem der Kutscher aber um die Straßenecke gebogen hatte, befahl sie ihm, eine andere Richtung einzuschlagen, da sie mit dem Bahnzug nach Frankfurt zu fahren beabsichtige.

Vierundzwanzig Stunden später stieg unsere schöne Reisende in Homburg aus dem Wagen, außer sich vor Freude über die glücklich zurückgelegte Reise und schelmisch in sich hinein lachend, indem sie sich Eva's Geständniß ablegte, daß die verbotene Frucht am besten schmecke. Mein Mann ahnt nichts davon, der gute Adolph, der in Hamburg seinen dringenden Geschäften obliegt und es sich so sauer werden läßt!

Der Zufall treibt aber oft gar wunderlich sein Spiel. Hatte Adolph sich nur verschrieben oder seine Gattin falsch gelesen? Genug, sein Hamburg war derselbe Ort, wie das Stettin der Frau H. Auch er hatte an einer Straßenecke seinem Kutscher eine andere Direktion anbefohlen und war anstatt nach Hamburg in der Richtung nach Homburg gefahren. Seit einer Woche schon lebte er wohlgemuth

als Junggeselle in diesem Bade, indem auch er in's Fäustchen lachend zu sich sprach: „Wie täusche ich meine arme Caroline! Wie sehr muß sie sich in Berlin langweilen, ohne andern Trost als meine Briefe, die ich an einen Freund in Hamburg adressire, mit der Bitte, sie nach Berlin zu schicken, damit sie den richtigen Poststempel tragen. Ich bin doch ein rechter Schelm!"

Trotz dieses Selbstvorwurfes ließ Herr H. es sich sehr wohl sein. Er stand Morgens frühzeitig auf, um an der Quelle zu trinken, mit seinen Bekannten und Bekanntinnen zu plaudern und Partien für den Tag zu verabreden, machte sofort eine Promenade auf einem der schönen Spazierwege, die man dort überall findet und ließ sich dann ein reichliches Frühstück am Kursaal trefflich schmecken. Später konnte man ihn paschaartig, auf zwei Stühle hingestreckt, seine Cigarre rauchend, finden, wie er unter dem kühlenden Schatten duftender Bäume den Accorden eines trefflichen Orchesters lauschte und dazu den Takt mit seinem Spazierstocke für sich schlug. Schon mehrmals hatte er Jagden zu Fuß oder zu Pferd in den wildreichen Umgebungen mitgemacht, ein Vergnügen, das dem Kurgaste von den Spielpächtern gratis geboten ist. Schon dreimal hatte er Abends die herrlich erleuchteten Räume des Kursaals besucht und gewalzt, gepolkt und Mazurka getanzt, ohne auch nur eine Tour auszusetzen. Thalberg war gekommen, dann hatte sich Vieuxtemps und, was weiß ich, wer sonst Alles noch hören lassen, ohne daß Herr H. ein einziges Mal in diesen Concerten gefehlt hätte, zu denen man anderswo nur durch Geld Eintritt erlangt, die aber in Homburg keinen Kreuzer kosten. Mit einem Worte, er hatte eine köstliche Woche in Homburg hingebracht und auch er sagte, wie die Freundin seiner Frau: Homburg ist in der That der angenehmste Aufenthalt in der Welt! Ich begreife nicht, wie man anderswo als in Homburg sein Geld verlieren mag!

Letzteres war übrigens mehr als eine bloße Redensart,

denn anstatt beim Spiel sich zu erholen, d. h. anstatt zu gewinnen, hatte unser guter H. verloren, was am Ende übrigens fast Jedem passirt. Jetzt hätte er mit allem Recht seufzend wiederholen können: verfehlte Spekulationen! Schlechte Geschäfte! Während der ersten acht Tage wenigstens hätte er Recht gehabt. Am neunten aber, nachdem er sich zuvor durch Champagner stark belebt hatte — denn nichts bringt so sehr Glück, wie man sagt, als der Champagner, — hatte H. nicht allein alles, was er verloren, wieder gewonnen, sondern sogar auch noch 25,000 Gulden darüber. Man kann sich leicht denken, daß er am zehnten Abende am Spieltische nicht fehlte.

Frau H. die am Morgen angekommen war, hatte ebenfalls nicht verfehlt, sich eiligst an den Ort ihrer Sehnsucht zu begeben. Der Zufall, der boshafte Zufall, der bei jedem Abenteuer eine Rolle zu spielen scheint, wollte, daß die beiden Eheleute zu gleicher Zeit in den reichgeschmückten Glückstempel eintraten, wenn gleich durch zwei verschiedene Thüren von entgegengesetzten Seiten, Herr H. von der rechten mit dem Siegesbewußtsein vom vorhergehenden Abend, Frau H. von der linken Seite mit der fieberhaften Angst, die jeden ersten Schritt bei einer neuen Leidenschaft zu begleiten pflegt.

Zu gleicher Zeit, wiewohl Jedes von seiner Seite aus, durchschritten Beide den hohen, reich vergoldeten und hell erleuchteten Saal, traten an den verhängnißvollen grünen Tisch und legten Jedes eine Goldrolle auf Roth. Dann erhoben Beide in gleich natürlicher Bewegung ihre Augen zu derselben Zeit zu dem Gotte Plutus, der in Gestalt eines Croupier mit blauer Brille die Taille von Trente et Quarante auslegte. Plötzlich ließ sich zu gleicher Zeit ein zweifacher Schrei, von Ueberraschung zuerst, dann von Schrecken, endlich von Zorn vernehmen:

„Gerechter Himmel!“ — „Großer Gott!“ — „Adolph!“ — „Caroline!“ — „Mein Mann!“ — „Meine Frau!“ — „Du hier Adolph?“ — „Du hier Caroline?“

— „Ich glaubte ihn in Hamburg!“ — „Ich glaubte sie in Berlin!“ — „Erlaube —“ — „Ich —“ —

Bereits vermischten sich die beiden Stimmen in dem nichts weniger als musikalischen Ensemble einer gegenseitigen ironischen Anklage, wozu die beiden Gatten, die ihren Einsatz ganz vergessen hatten, sich hinter die Vorhänge eines Fensters zurückgezogen hatten, wo sie ihr eheliches Duett mit leiser Stimme fortsetzten.

„Es blieb mir kein anderes Mittel mehr, unser Vermögen zu retten,“ sprach der Mann.

„Jene Diamanten,“ unterbrach ihn die Frau, „ich wollte jene Diamanten gewinnen.“

„Und ohne mich um Rath zu fragen.“

„Und ohne mich in's Vertrauen zu ziehen.“

„Du wolltest also um jeden Preis —“

„Und deine Geschäfte verlangten durchaus — das ist denn doch etwas stark —“

„Madame —“

„Das geht über die erlaubte Nothlüge —“

Während dieses ehelichen Dialogs ging begreiflicher Weise das Spiel am grünen Tisch seinen Gang fort; unser Ehepaar war aber hundert Meilen weit davon entfernt, obgleich einmal ein Herr in schwarzem Anzuge sich höflich der vergeßlichen Fremden nahte, indem er fragte:

„Also der ganze Einsatz, — nicht wahr Madame?“

„Lassen Sie mich zufrieden,“ versetzte diese, indem sie, ohne darüber nachzudenken, um was es sich handle, hinzusetzte: „Ja.“

Nach fünf Minuten erschien der Herr im schwarzen Anzuge wieder, indem er dießmal dem Gatten in's Ohr flüsterte: „Der ganze Einsatz, mein Herr?“

„Ja doch! Lassen Sie uns in Ruh!“ und so wenig wie seine Gattin über den Vorfall nachdenkend, setzte H. sein beredtes Zwiegespräch, das er seit einer Viertelstunde mit seiner nicht weniger beredten Ehehälfte führte, fort. Für das Eine wie für das Andere war, wie ge-

sagt, jede Erinnerung an das Trente et Quarante völlig verschwunden.

Mit einem Male entstand hinter ihrem Rücken ein großes Geräusch und eine Unruhe theilte sich dem ganzen Saale mit. Alles war aufgestanden und kam auf das Ehepaar zugestürzt wie zu allgemeiner Huldigung und allgemeinem Beifallklatschen.

„Was giebt es?“ fragte H., sich umwendend.

„Was hat sich zugetragen?“ forschte Frau H. erröthend.

„Was bedeutet dieses Beifallklatschen?“

„Worüber beglückwünscht man uns?“

„Was es giebt?“ erwiderte einer der Spieler, „Jedes von Ihnen hat fünfzigtausend Gulden gewonnen!“

„Wir!“

„Weßhalb wir Sie beglückwünschen? Nun! Parbleu! Weil Sie die Bank gesprengt haben!“

„Sie scherzen!“

Zu gleicher Zeit und von demselben Impuls angetrieben, eilten die beiden Gatten dem grünen Tische zu. Sämmtliche Stühle um denselben waren leer, aber auch die Kasse in der Mitte war rein ausgeleert. Dafür lagen aber an den Orten, wo die beiden Eheleute pointirt hatten, auf Roth zwei enorme Haufen von Louisd'ors, Goldrollen und Bankbilleten. Während ihres Disputs hatte Roth dreizehn Mal hinter einander gewonnen und als man sie unter fortwährendem Streiten gefragt hatte, ob noch immer der ganze Einsatz gelte, hatten sie jedesmal mit Ja geantwortet, mit Einem Wort, während sie sich gezankt, hatte der vergessene Einsatz eines jeden dreizehn Mal gewonnen. Jetzt änderte sich die Scene und Beide, die eine Hand auf die aufgehäuften Schätze legend, hatten sich die andere lächelnd gereicht.

„Willst Du noch den Streit mit mir fortsetzen?“ fragte der Mann.

„Bist Du mir noch böse?“ flötete die Frau.

„Wir sind gerettet!“

„Ich werde jetzt meinen Schmuck haben und zwar ohne daß er Dich einen Heller kostet —“

„Nur —“

„Einen Rath —“

„Eine Bedingung —“

„Reisen wir noch diesen Aband ab.“

„Und kehren wir nie wieder zurück.“

„Das ist es, was ich Dir sagen wollte.“

„Also nie, nie wieder!“

Noch am selben Abend fuhren Herr und Madame H. nach Frankfurt und am folgenden Tag sah man sie auf dem Wege nach Berlin, wo sie bald wohlbehalten wieder eintrafen. H.'s Geschäfte nahmen einen neuen Aufschwung und auf dem ersten Ball nach jener Reise erregte Frau H. ungeheures Aufsehen mit ihrem strahlenden Diamantenschmuck. An Homburg wurde freilich oft gedacht und manchmal auch davon gesprochen, und wenn zuweilen Freunde des Hauses von den Reizen und Annehmlichkeiten dieses Bades sprachen, so stimmten beide Gatten in ihr Lob überein, indem sie hinzusetzten:

„Wenn man einmal dort war, so ist man allerdings versucht, jedes Jahr wieder hinzugehen.“

Mein Portefeuille.

Die Schlacht bei Idstedt war geschlagen. Trotz der großen Ermüdung der Truppen ward vom General Willisen der Rückmarsch bis Sehestedt am schleswig-holsteinischen Kanal angeordnet. Das dritte Jägercorps, bei welchem ich als Premierlieutenant Dienste that und zu dem ich vor Kurzem versetzt war, hatte das Gefecht bei Idstedt vom 24. und die Schlacht vom 25. in vorderster Reihe mitgemacht, und wenn ich die Zeit, in welcher das Corps unausgesetzt in Bewegung gewesen war, gering anschlage, so glaube ich doch behaupten zu können, daß die Mann-

schaft bei seiner Ankunft in Sehestedt drei Tage und drei Nächte kaum einige Stunden ein Auge geschlossen hatte. Als daher der Corpscommandeur auf einer Wiese bei Sehestadt das Commando gegeben: „Setzt die Gewehre zusammen! Weggetreten!“ sank Jeder von uns augenblicklich nieder, wo er gerade gestanden hatte, und in wenig Momenten bot das Corps, das Tags zuvor zwölf Stunden muthig dem Tode ins Angesicht geblickt und mit begeisterter Tapferkeit auf der Idstedter Haide gekämpft hatte, das Bild der tiefsten Ruhe dar; der langentbehrte Schlaf übte sein Recht; schwerathmend hob sich die Brust manches Braven, der im Traume die gefallenen Brüder gen Himmel steigen sah.

Ich mochte wohl 2 bis 3 Stunden in tiefem Schlafe gelegen haben, als ich mich an der Schulter stark berührt fühlte und mich mehrmals „Herr Offizier! Herr Offizier!“ anreden hörte. Die Stimme war eine so dringende und das Rütteln an meiner Schulter ein so unausgesetztes, daß ich allmälig in die Höhe kam und ungeduldig fragte, was es denn gäbe? Mein Störenfried antwortete: „Ist Emil St. hier?“ Ich blickte ärgerlich auf und wollte eben erwidern, daß er und sein Emil mich um Gotteswillen in Ruhe lassen möchten; als ich aber alle Schrecken der entsetzlichsten Seelenangst in den gramvollen Zügen des Fragers ausgeprägt fand, als ich sah, daß mein Störenfried in der heftigsten Aufregung am ganzen Leibe zitterte, als er immer nur die eine Frage wiederholte: „Ist Emil St. hier?“ dauerte mich der Grabeston seiner Stimme und ich entgegnete so freundlich als stärkste Schlafessehnsucht möglich machte: „Ich weiß es nicht — kann sein! Wer sind sie? Lassen Sie mich in Ruhe!“

„Herr Offizier! Ich suche meinen Sohn! Ist er hier? Bitte, sagen Sie mir's!“

„Emil St.?“ brummte ich wieder. „Ist's nicht ein schmächtiger Mensch mit schwarzem Haar? Mit 'ner Idee von 'nem Schnurrbart?“

„Richtig!" entgegnete der Mann, der mit fieberhafter Spannung diese Worte von meinen Lippen nahm — „er sieht mir ähnlich! Um Gotteswillen sagen Sie mir, ob er von Idstedt zurück ist! Es ist mein einziges Kind!"

Nun mußte man sich schon erheben. Ich stand auf und ging zwischen unsern schnarchenden Jägern umher, Jedem in das pulvergeschwärzte Antlitz sehend und mich auf Emil St. besinnend. Plötzlich rief mein Begleiter: „Da liegt er!" Er lebte also. . . . Ich war froh, mich nun entfernen zu können; denn holder Schlaf, süße Gewohnheit des Daseins, wo kommst du erquickender als unter Waffen! Ich wollte schon mit einem „Guten Morgen!" Abschied nehmen, als mich der Vater des jungen Mannes krampfhaft festhielt und mir mit bebender Stimme sagte! „Herr Offizier! War mein Sohn auch brav? Bitte! Sagen Sie mir das erst noch! War er brav?" — „Na," sagt' ich, „wenigstens kann ich Ihnen nicht das Gegentheil beweisen. Er war während der ganzen Schlacht an meiner Seite und wir waren, denk' ich vorn. Guten Morgen! Gute Nacht! Wie Sie wollen!"

Dem Vater genügte die Auskunft nicht. Er wollte Thatsachen, schlagende Beweise. „Ich bitte Sie bei Allem, was Ihnen lieb und theuer ist, sagen Sie mir, ob mein Emil so für Schleswig-Holstein gefochten hat, wie ich es mit Recht von meinem einzigen Sohne erwarten darf. Lieber Herr Offizier, verzeihen Sie, aber ich bin so aufgeregt! Hat der Junge sich schlecht benommen, so ist meine Lebensfreude dahin; ist er aber wie sich's gehört ins Feuer gegangen, Herr Gott, dann will ich ihn an mich drücken!" — und Thränen erstickten seine Stimme und krampfhaft preßte er meine Hände. Eigentlich hatte ich Mitleid, daß seine Begeisterung den armen Emil aufwecken würde; aber ich hätte von Holz sein müssen, wenn ich den alten Mann ohne Rührung hätte ansehen können; er liebte seinen Sohn offenbar von ganzer Seele, aber das Vaterland stand ihm doch noch höher. Da ich

nur unvollständigen Bericht über Emil's Benehmen in der Schlacht ablegen konnte, aber doch von dem Wunsche beseelt war, dem Vater nun auch die günstigsten Nachrichten zu geben, so weckte ich den Unteroffizier, der, einige Schritte von Emil entfernt, am Rande eines Grabens schnarchte, und fragte ihn, wie sich der junge St. bei Idstedt genommen hätte? Der Unteroffizier, auch nicht sehr erfreut über diese unzeitige Neugier eines Lieutnants, rieb sich die Augen, starrte mich fragend an, besann sich einen Augenblick und antwortete: „De junge St. is een ganz fixen Kirl, man en beeten gar to tulldrist" — und Bums! in der Secunde hatte ihn das schwellende Gras wieder und Morpheus' bleierne Umarmung deckte ihn. Als das: „Man een beeten gar to tulldrist!" kaum verklungen war, entquoll auch schon ein heftiger Thränenstrom den Augen des Vaters und nun wurde der Sohn geweckt. Erschreckend fuhr er auf. Sein erster Blick fiel auf das wonnige Gesicht seines Vaters. Er streckte beide Arme aus und sank ihm mit den Worten: „Vater, es war doch ein Sieg!" an die Brust. „Emil, mein Emil!" rief der glückliche Alte, „du bist mein lieber Sohn! Junge, wenn du feig gewesen wärst — aber du hast tapfer gefochten, du braver alter lieber Junge! Gott segne dich! Nun ließ ich die beiden Glücklichen allein und als ich nach mehreren Stunden stillen Zwiegesprächs mit den Geistern der Nacht und des Traums die Ronde durch die leider — leider stark gelichteten Reihen meiner Jäger machte, sah ich den alten St. neben seinem Sohne sitzen, dessen müdes Haupt wieder entschlummert war, jetzt aber in dem Schooße des liebenden, glücklichen Vaters ruhte. Ich wollte den Vater anreden. Er winkte mir, ich möchte nicht laut sprechen, damit sein Sohn nicht erwache. Noch lange Zeit sah ich ihn Fliegen und Mücken von seinem schlummernden braven Kinde abwehren.

Zwei Monate später stand das dritte Jägercorps auf Friedrichshof, eine Meile nördlich von Rendsburg. Eines

Tags, es war am 10. September, erging an mich die Bitte, ins Wirthshaus zu kommen, es wäre eine Frau da, die mich zu sprechen wünschte. So unangenehm es mir war, eine Partie Billard aufgeben zu müssen, so machte ich mich doch auf den Weg, um die Frau oder Dame kennen zu lernen, die mich hatte rufen lassen.

Das Wirthshaus bei Friedrichshof mag in Friedenszeiten ein ganz erträgliches Bauern-Wirthshaus sein; im September 1850 war es aber eine wahre Mördergrube. Eine Compagnie Soldaten, eine Unmasse von Marketendern und Fuhrleuten benutzten das einzige vorhandene Zimmer als Eß-, Schlaf-, Wohn-, Rauch-, Wachstube, sodaß die Atmosphäre in diesem umfassend benutzten Raume allmälig eine Dichtigkeit annahm, die durch ein gewöhnliches Kerzenlicht nicht mehr erhellt werden konnte. In diesem Zimmer, oder Raum wollen wir die Localität nennen, fand ich die Dame vor, die so freundlich gewesen war, mich rufen zu lassen. Die Soldaten hatten aus Artigkeit und Rücksicht gegen eine vornehm gekleidete Frau, die mit vier schönen Füchsen vorgefahren war, die Pfeifen ausgehen lassen; nur hin und wieder hämmerte Einer oder der Andere beim Kartenspielen auf den Tisch und als die gebietende Herrlichkeit eines Lieutnants erschien, war Ruhe — im Weltall.

Ich bat die schön gekleidete Dame, in ein anderes Zimmer, d. h. in die Küche zu kommen und mir zu sagen, was mir das Glück verschafft hätte, ihr meinen Respect beweisen zu können. Klopfenden Herzens nahm die freundlich und gutmüthig blickende kleine Frau meinen Arm und als ich meine Frage wiederholte, wodurch ich ihr dienen könne, entgegnete sie: „Ich bin Emil St.'s Mutter."

Also nach dem Vater nun die Mutter! Emil war durch Schicksalsschluß an mein Dasein gebunden.

Ein leuchtender Blick aus zwei sanftstrahlenden blauen Augen begleitete diese kurze, aber vielsagende Antwort; der Blick hieß soviel als: „Schaffen Sie meinen Sohn

auch mir her, lieber Herr Lieutnant! Was dem Vater recht ist, ist der Mutter billig!" — Ich beantwortete den Blick durch die Bereitwilligkeit, Emil, der auf Feldwache war, rufen, d. h. ablösen zu lassen.

„Sie sind sehr freundlich," fuhr die Dame fort; ich wollte, ich könnte Ihnen so von Herzen danken, aber Sie wissen nicht, wie ein Mutterherz am einzigen Kinde hängt. Mein Mann schreibt unaufhörlich an Emil, er solle wie ein rasender d'raufgehen, und da fürchte ich denn immer, ich werde meinen Sohn einmal durch seinen Uebermuth zu Grunde gehen sehen." — „Aber," nahm ich diese Sorgen entgegen, „sollten denn ihre Postscripta nicht auch auf Emil einwirken? Ich habe mehre Briefe Ihres Herrn Gemahls gelesen denen Sie, gnädige Frau, einige freundliche Ermahnungen, im Gegentheil, nicht zu tapfer zu sein, beigefügt hatten." — Die Dame erröthete, als sie ihr Geheimniß verrathen sah, faßte dann meine Hände und sagte unter Thränen, die längs ihren glühenden Wangen herabrieselten: „Es ist mein einziges Kind!" Die Besorgniß der Mutter, daß ich ihr zürnen möchte, lehnte ich mit den Worten ab: „Daß ich das nicht thue, will ich Ihnen gleich beweisen. Sehen Sie, dort kommt Ihr Emil mit Sack und Pack, Sie sollen ihn gleich mitnehmen und acht Tage bei sich behalten, denn in diesen Tagen giebt es Etwas. Ich möchte Emil um Ihretwillen nicht dabei haben; aber schweigen Sie, ich bitte, gegen Jedermann und besonders gegen Emil selbst! Ich habe ihn seit der Schlacht bei Idsted aus jedem kleinen Gefechte entfernt gehalten, damit ihm vor der Zeit, wo etwas Großes gewagt sein muß, nichts Schlimmes begegne. Aber da kommt er; bitte, verrathen Sie mich nicht!" — Der junge St. trat ins Haus, salutirte militärisch und meldete: „Auf Befehl des Herrn Lieutnant abgelöst von der Feldwache Nr. 3. —"

„Sie können gleich hinzufügen," bemerkte ich, „Auf Befehl des Lieutnants auf achttägigen Urlaub ge-

schickt, um für ihn Rebhühner zu schießen, damit er hier nicht verhungere; und jetzt vergessen Sie den Lieutnant und begrüßen Sie Ihre Frau Mutter!" — Mit diesen Worten verließ ich das Haus, um nicht das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn zu stören, und schlenderte auf der Landstraße auf und ab. Von weitem sah ich einen Ordonanzdragoner heransprengen. Er brachte richtig den Befehl, am folgenden Tage die Gewehre in der Compagnie abschießen und neu laden zu lassen. Mit andern Worten: Es gab Etwas.

Ich war inzwischen wieder an der offenen Hausthür des Wirthshauses vorübergegangen und sah zu meinem Erstaunen, wie der junge St. seinen Tornister umgehängt hatte und ziemlich unfreundlich von seiner weinenden Mutter Abschied nahm. „Ja, was geht denn hier vor, lieber St.?" fragte ich; „bleiben Sie hier? Und fahren Sie nicht mit Ihrer Frau Mutter nach Hause?" — „Herr Lieutnant, ich bitte, zu einer andern Compagnie versetzt zu werden!" war die Antwort; „Sie schicken mich immer auf Commando oder jetzt gar auf Urlaub, wenn Sie glauben, daß wir ein Gefecht haben werden. Ich kann mich vor meinen Kameraden nicht mehr sehen lassen, wenn das so fortgeht!" —

„Ihr Wunsch soll erfüllt werden!" antwortete ich; „aber jetzt befehle ich Ihnen, augenblicklich auf den Wagen zu steigen und sich vor Ablauf von acht Tagen nicht sehen zu lassen; gehorchen Sie mir nicht augenblicklich, so stecke ich Sie in Arrest! Verstehen Sie mich?" — Ein wüthender Blick Emil's und ein wonniger, seelenvoller, durch Freudenthränen leuchtender Blick der Mutter waren die stumme Antwort auf diesen sonderbaren Befehl. In der nächsten Minute flogen die vier Füchse mit dem leichten Wagen, worin Mutter und Sohn sehr verschiedenartig über den Lieutnant nachdenken mochten, davon. Zwei Tage später war das Gefecht bei Missunde. Das dritte Jägercorps nahm theil an diesem für die Schles-

wig=Holsteiner so rühmlichen Gefecht. In geschlossenen Colonnen rückten die Truppen singend gegen die feindlichen Batterieen und erst da, als sie endlich dem Feinde so nahe waren, daß die Bespannung und Bedienung der dänischen Batterie ihren Spitzkugeln unterlag, ward der Rückzug befohlen. Der Kanonendonner war so lebhaft, daß er fast im ganzen Herzogthum Holstein gehört wurde; selbst Schiffer sollen ihn auf der Ueberfahrt von Kuxhafen nach Hamburg deutlich gehört haben.

Was Wunder nun, daß auch dem jungen St., der kaum vier Meilen von Missunde auf dem Gute seiner Aeltern war, das Schießen seiner Kameraden bald wie eine mahnende Stimme ins Ohr rief. Umsonst flehte die Mutter, seinen Urlaub zu benutzen; umsonst verschwendete sie alle rührenden Bitten einer verzweifelnden Mutter. Emil ließ vorspannen. Er hatte dem Kutscher gedroht, ihn zu erschießen, wenn er nicht in fünf Minuten fertig wäre. Der Mutter entsank das Herz. Bei jedem Kanonenschuß fuhr sie zusammen. Sie sah im Geist ihren Sohn von einer Kugel zerschmettert auf dem Schlachtfelde liegen. Während er den Augenblick nicht erwarten konnte, wo er am Kampfe theilnehmen würde; während er die Mutter mit Vorwürfen über ihre Zärtlichkeit überhäufte, verdoppelte sie diese als die einzige Waffe, mit der sie ihren Sohn bekämpfen konnte und zu besiegen hoffte. Als aber der Wagen im gestreckten Galopp vorfuhr, als Emil von seinem festergebenen Vater Abschied nahm und dieser ihm zurief: „Nur d'rauf!" da ergriff die Mutter Hut und Mantel und sagte: „Bist du fertig, Emil? Ich fahre mit! Es ist heute dein Geburtstag! Vor siebzehn Jahren habe ich dir das Leben gegeben! Ich will über dir wachen auch in der Gefahr des Todes!"

Der Abend des 12. September sah die schleswig=holsteinsche Avantgarde traurig und niedergeschlagen auf den nassen Wiesen bei Kosel das Bivouak beziehen. Die Leute hatten muthig gefochten, der Sieg war schon in

ihren Händen gewesen, am folgenden Tage hätten sie in Flensburg einziehen, Schleswig befreien können — sie mußten, in Folge bekannter anderer Einflüsse, dem geschlagenen Feinde ihre Todten und Verwundeten, ihre Hoffnungen und ihr Vaterland als Siegesbeute übergeben. Im ganzen Bivouak schlug nur Ein glückliches Herz, das der Frau St. Sie hatte mit ihrem Sohne das dritte Jägercorps erreicht, als dies schon aus dem Gefechte zurückgezogen war; sie hatte gesehen, wie die Compagnie, zu welcher ihr Sohn gehörte, den braven Emil mit einem lauten Hurrah begrüßte, als er trotz den Bitten seiner Mutter seinen Platz an der Spitze der Compagnie einnahm. Wol vergoß sie Thränen, als sie die Namen der Gebliebenen hörte, von denen sie Mehrere kannte und liebte, aber unter die Thränen des Kummers mischten sich die der Freude über ihren glücklich erhaltenen Sohn.

Drei Monate später, als ich den Weihnachtsabend auf der Feldwache zubrachte, meldete sich bei mir ein Bauernbursche. Er trug ein kleines Packet, welches die Adresse führte: „Dem gütigen Lieutnant von einer dankbaren Mutter.“ Das schöne Portefeuille, das ich hervorzog, ist die Veranlassung gewesen, von einem Vater, von einer Mutter und einem Sohne zu erzählen, deren Herzen sich wieder bewähren würden, auch wenn es dann schon zu ihrem Bunde Enkel gäbe, um die sich zwei Mächte stritten: die Liebe und das Vaterland.

Einladung zu einem Familienfeste.

Liebste Eleonore!

Im Auftrage meiner Aeltern lade ich Dich sammt Deiner lieben Familie zu der heute Abend bei uns stattfindenden Soirée ein, und rechne sicher darauf, daß ihr kommt, zumal Mama, die unser Silberzeug in's Leihhaus geschickt hat, sonst nicht genug Löffel hat. Wir bitten

Euch, die eurigen mitzubringen. Es kostet uns dieser Abend freilich viel Geld, aber Mama will uns Mädchen auf solche Art, wie sie sagt, an den Mann bringen, und Papa hat nichts dagegen, weil er erst heute seinen Gehalt bekam, der trotz des Abzugs doch 50 Rubel beträgt. Freilich wird der Rest davon nicht die Hälfte März ausreichen, aber darum scheert sich, wie Du weißt, Mama nicht viel, wenn ihr gleich heute unser Metzger, dem wir 19 Rubel schulden, nicht auf's artigste aufgekündet hat. Also vergeßt Eure Löffel nicht! Auch Servietten sind Mama willkommen, denn unser gesammtes Weißzeug ruht gleichfalls beim Vetter aus. Hast Du Deine blauen Ohrringe schon ausgelöst? Es ist Schade, wenn Ihr sie verfallen laßt. Auch kannst Du Deinem Papa sagen, daß er sich Abends vor keinem Spectakel zu fürchten braucht, denn der Schuster war heute schon da, und hat wegen lumpiger 9 Rubel geschrieen, daß das ganze Haus zusammenlief. Ich muß Dir offen gestehen, solche Scenen geniren mich sehr, und ich möchte fast lieber, daß die Mutter, statt Soiréen zu geben, die Handwerksleute zahlte; aber dann sehe ich halt meinen schwarzen Praktikanten nicht, der immer auf unsere Soireen geht, und dein Buchhalter ist dann auch halb verloren. Vom Schnabelmaier haben wir zwei prächtige Lampen entlehnt, und der Conditor Zuckerer nahm keinen Anstand, Mama Torten un sonstige Confitüren zu schicken, da wir noch nicht lange in dieser Straße wohnen. Mein Gott! Da fällt mir das ewige Ausziehen wieder ein. Wie wird's uns diesmal mit der Miethe gehen? Komm Du etwas früher, um uns ankleiden zu helfen, und bringe an alten Federn, Bändern 2c. mit, was Du hast. Also kommt präcis 7 Uhr; Du etwas früher mit den Löffeln, Servietten und Bändern.

Deine Freundin Wilhelmine.

Gedanken.

Das Lob des Schmeichlers ist mehr zu fürchten, als die Drohung eines Feindes.

Durch das Vergrößerungsglas betrachtet man die Vorzüge derer, die man liebt, und die Fehler derer, die man haßt.

Es ist eben so leicht, sich selbst zu täuschen, ohne daß man es bemerkt, als es schwer ist, andere zu täuschen, ohne daß sie es bemerken.

Klugheit und Liebe können nie gleichen Schritt halten, je schneller die Liebe eilt, desto weiter bleibt die Klugheit zurück.

Keine Art der Falschheit ist häufiger, als die Schmeichelei; den Feigling bringt dazu die Furcht, den Abhängigen das Interesse und den Freund die Zärtlichkeit.

Es giebt eine Art des Tadels, welche dem Getadelten Ehre macht.

Nachstehende Gedichte sind aus Fritz Reuter's plattdeutschen Gedichten „Läuschen und Rimels" ins Hochdeutsche übertragen von F. v. R.

Das ist er.

S' giebt solche Leut', die in Gesellschaft stets
Mit Jedem Streit zu haben sind beflissen
Und die nicht eher recht zufrieden sind,
Bis Einer kopflings sie hinausgeschmissen.
Carl Stenker war solch' schlimmer Gast,
Ein rechter Ekel war es fast,
Wo nur was los, war er dabei
Und immer gab es Schlägerei.
Zu Stargard war einmal ein Ball;
Was das heißt, wissen wir ja All':
Zu Stargard Ball in alten Zeiten,
Das wollt' was Wichtiges bedeuten,
Dort tanzten sie bis hell es sonnte
Und wer denn nicht mehr stehen konnte,
Der tanzte auf dem Kopf herum. —
Als es nun kam so gegen Morgen,
Läßt Carl den Kutscher sich besorgen;
Der Kutscher hält zwei lang, zwei breit.
Der Kntscher hält, er weiß Bescheid.

Da, jetzt kommt Einer stramm tapp, tapp,
Von oben her die Trepp' herab.
Der Hausknecht sagt: „Das ist dein Herr."
Nein, sagt Johann, nein, nimmermehr,
S' ist jedenfalls ein And'rer doch,
Mein Herr der sitzt und trinkt erst noch.
Ein And'rer kommt im leichten Trab,
So recht behend die Trepp' herab.
Der Hausknecht sagt: „Paß auf, Johann,
Das ist dein Herr." Nein, sagt der Kutscher,
Das ist er nicht, das ist ein Flutscher.
Mein Herr, der kommt ganz anders an. —
Mit eins war oben in dem Schwarm
Spektakel, Lärm, das Gott erbarm! —
Die Trepp' ward wer herabgeschmissen.
„Du, sagt der Kutscher: Halt ein Bischen,"
Und horcht, — faßt seine Pferde fester,
Sagt laut dann ohne welch' Geflüster:
„Nun, schmeiß ihn mal herein, das ist er."

Was will der Kerl?

Nein, Rike, denk' dir, wie mir's ging!
Als's gestern an zu dämmern fing,
Geh' ich um Wasser mir zu holen
Und als ich komm' dem Brunnen nah'
Steht groß und breit ein Kerl dir da,
Doch schmuck vom Kopf bis auf die Sohlen.
Er kuckt mich an,
Ich kuck ihn an,
Er sagt mir nichts,
Ich sag' ihm nichts,
Laß meine Eimer in den Brunnen.

Als voll die beiden Eimer sind
Und ich nach Haus' will geh'n geschwind
Da kommt der Kerl — denk' dir die Mucken,
Hilft mir die schwere Wassertracht
Ganz freundlich auf, umfaßt mich sacht
Und will mir in die Augen kucken.
Er kuckt mich an,
Ich kuck ihn an,
Er sagt mir nichts
Ich sag' ihm nichts,
Nehm meine Eimer auf und geh'.

Und als ich komm' zur Straße hier,
Da geht der Kerl — nun denke dir
An meiner Seite auf der Straßen.
Und als ich setz' die Eimer hin
Kommt er und denkt in seinem Sinn
In seine Arme mich zu fassen.
Er kuckt mich an,
Ich kuck ihn an,
Er sagt mir nichts,
Ich sag' ihm nichts
Und ich geh' wieder hin nach Haus.

Doch als ich an die Hausthür kam
Und meine Tracht herunternahm
Und setz' die beiden Eimer nieder,
Da nimmt er mich in seinen Arm
Und drückt und herzt und küßt mich warm —
Und denk' dir mal — ich küßt' ihn wieder.
Er kuckt mich an,
Ich kuck ihn an,
Er sagt mir nichts,
Ich sag' ihm nichts,
Dann kam die Frau zum Haus heraus,
Da war es mit dem Küssen aus. —
Nun sag' mir mal, was will der Kerl?

Anekdoten.

Ein Sonntagsjäger, der niemals traf, erzählte immer viel von seinen großen Thaten auf der Jagd. „Hören Sie," sagte endlich Jemand zu ihm, „geben Sie mir einen Thaler, will ich den ganzen Tag ihr Hase sein."

Ein Dorfschulmeister, Namens Knecht, schloß einmal eine Bittschrift an seine Gutsherrschaft mit folgendem Distichon: „Gnädigster, Deine begnädigende Gnade begnadige gnädigst Deinen knechtisch in Knechts Knechtschaft verknechteten Knecht."

Die Frauen sind Vögel, die täglich 2 bis 3 Mal ihr Gesieder wechseln. Im Hause sind sie Staare, auf Spaziergängen und in Gesellschaften Pfauen, unter vier Augen Tauben.

Ein Polizeivoigt vom Lande schrieb an den französischen Polizeiminister Marville: „Vielgeliebter Herr Amtsbruder! Als ich gestern meinen Amtstag hielt, sprach Einer so anzüglich, daß er mich einen Spitzbuben nannte. Ich bitte Sie, mir zu schreiben, wie Sie sich in solchen Fällen verhalten ꝛc.“

Ein junger, wohlgekleideter Mann besuchte regelmäßig eine Restauration und trank dort, so oft es sich irgend thun ließ, den Gästen ihren Wein weg. Einer von diesen, der ihn auf frischer That ertappte, frug ihn: mit welchem Recht er dies thue. — Die Antwort war: „Mit dem vollsten Rechte von der Welt; denn auf dem Schilde steht mit großen Buchstaben: Hier trinkt man fremde Weine!“

Ein Bettler verheirathete seine Tochter und rühmte sich, daß sie eine bedeutende Mitgift erhalte. — „Was kannst Du ihr mitgeben, Du hast ja gar Nichts!“ sagte Jemand zu ihm. — „Nun, zwei Provinzen, Sachsen und Pommern,“ war die Antwort, „dort habe ich noch nicht gebettelt.“

An die Thüre des Erdgeschosses eines Vorstadthauses pochte ein Knäblein. Nach erfolgter Oeffnung derselben sprach ein Frauenzimmer: „Ah, Nazel, Du bist's?“ — „Ja, Frau Pirzelberger, ich bin's. Meine Mama schickt mich her, und weil heut' gerade ein hübscher Tag ist, so fragt die Mama an, ob die Frau von Pirzelberger nicht mit ihr ein paar Stunden lang betteln gehen möchte?“

Ein Student wohnte in einem Gasthause und hatte durch seine lustigen Schwänke viele andere Gäste herbeigezogen und dem Wirthe bedeutenden Nutzen verschafft. Er wollte abreisen; der Wirth brachte ihm die Rechnung und sagte: „Damit Sie sehen, wie dankbar ich bin, so streiche ich die Hälfte der Rechnung! — „Und damit auch Sie sehen, daß ich nicht hinter Ihnen zurückbleibe, so streiche ich die andere Hälfte,“ sagte der Student. Der Wirth lachte und war es zufrieden.

Ein Advocat befand sich einst mit Swift in Gesellschaft und kam auf den unglücklichen Einfall, diesen schrauben zu wollen. Unter Anderem fragte er ihn: „Vorausgesetzt, Doctor, die Geistlichkeit und der Teufel hätten einen Prozeß mit einander, welche Partei glauben Sie wohl, würde gewinnen?" — „Der Teufel, das versteht sich," antwortete Swift, „denn der hat alle Advocaten auf seiner Seite."

Ein Bedienter brachte seinem Herrn folgende Neuigkeit nach Hause: „Im Prater sei ein Herr mit seinem Pudel todt gefunden worden." — „Haben ihn Mörder angefallen?" fragte der Herr. — „Nein," antwortete der Bediente, „der Mann hat sich zuerst selbst und dann seinen Pudel erschossen."

Ein Bauer kam in höchster Verlegenheit zum Pfarrer und bat diesen um Rath. „Ich möchte meinen Jungen taufen lassen," sagte er, „und weiß in aller Welt nicht, was ich ihm für einen Namen geben soll." — „Aber, lieber Mann, erwiderte der Pfarrer, „so gebt ihm doch den Eurigen." Der Bauer besann sich eine Weile, endlich rief er aus: „I nu — meinetwegen, er soll'n haben, da geh' ich so 'rum!"

Zwei Gichtkranke befanden sich im Bade und ließen sich von den Badedienern die Füße frottiren. Der Eine schrie dabei ganz erbärmlich, der Andere, ein Böhme, sah phlegmatisch zu und lächelte. Als die Badediener sich entfernten, sagte der Oesterreicher zum Böhmen: „Herr, ich muß Sie bewundern, Sie können mit Ruhe viel Schmerz vertragen." — „Ja," antwortete der Böhme, „hat me gar nit weh gethan, hab' ich Krankenwärter fuppt, hab' ich gesunde Fuß meinige zum Frottiren gegeben."

Eine Dame betheuerte einem alten Bekannten, ihr Alter reiche nicht über 24 Jahre hinaus. „Daran zweifle ich keinen Augenblick," war die Antwort, „denn das haben Sie mir ja schon seit zehn Jahren versichert."

Ein Bedienter, der seinen ersten Dienst angetreten hatte, trug bei der Tafel geschnittenen Braten herum. Die Hausfrau wies ihn an, oben bei den Gästen zu beginnen, und als dies geschehen, sagte sie ihm halblaut: „Herunter!" Sogleich setzte der Folgsame die Schüssel unter den Tisch und der Haushund stürzte auf den Schmaus los.

Ein halb Berauschter kommt nach dem Paßbureau, um sich einen Paß zu holen. Der Aussteller nimmt das Signalement in üblicher Weise auf. Bei der Rubrik: „Besondere Kennzeichen" macht er wie gewöhnlich einen Strich. „Herr," ruft der Paßfordernde, „wie können Sie da einen Strich machen? Ich will zwar nicht läugnen, daß ich heute so einen kleinen Strich habe, aber das ist doch am Ende nicht jeden Tag der Fall."

Während der französischen Revolution stieg das Elend zu einem sehr hohen Grade, und die Selbstmorde nahmen in Paris von Tag zu Tag immer mehr zu. Der National=Convent stellte in seiner Sitzung die Preisfrage: wie am Besten dem überhand nehmenden Selbstmorde Einhalt gethan werden könne? — Am folgenden Tage, als der Convent sich wieder versammelt hatte, kam ein versiegelter Brief an den Präsidenten, mit der Aufschrift: Patriotische Lösung der gestern gemachten Preisfrage. — Voll Neugierde öffnete man den Brief, und fand folgende Worte: „Meine werthen Herru! Beweisen Sie unumstößlich dem Volke, daß auch jenseits ein solcher National=Convent, wie in Paris bestehe und — es wird sicher Niemandem mehr einfallen, sich selbst das Leben zu nehmen."

Am Vorabend des Neujahrstages beschloß eine Lehrerin die Schule mit der Rede an ihre Schulmädchen: „So, ich wünsche Euch Glück zum neuen Jahr und daß Ihr fleißiger und braver werdet, als im vergangenen Jahre." — „Ich danke," erwiderte eines der kleinen Mädchen ganz schüchtern: „Wünsch' ebenfalls."

In einer Gesellschaft erzählte Jemand, es habe einst ein Schmuggler die List gebraucht, einem Hunde Spitzen um den Leib zu wickeln, über dieselben ein zweites Hundsfell machen zu lassen, und so die Contrebandewaare über die Grenze gebracht. Ein Anderer behauptete, das Thier sei nicht ein Hund, sondern ein Schaaf gewesen, indem er ganz naiv sagte: „Dieselbe Geschichte habe ich als Schaaf gelesen.“

Vor Jahren war in Berlin die Schlächtermeisterin Bullenhagen durch ihren Sohn Wilhelm berühmt, der Bedientenrollen auf dem königl. Theater spielte, und von seiner Mutter immer dabei auf's Herrlichste ausstaffirt wurde. Einst saß sie neben einer andern Frau im Theater, pries ihr Wilhelmken sehr, und sagte zur Nachbarin, er werde sogleich aus der Couliſſe treten. Devrient tritt auf. „Is er det, Frau Bullenhagen?“ — „Ne, det is er noch nich, det is blos Dewerjen, passen Se man uf!“ Wilhelmken erscheint, einen Brief in der Hand. „Is er det?“ — „Det is er!“ — „Jotte doch, wat is det vor'n schöner Mensch! Aber er spricht ja jar nischt?“ — „Stillen Se man, er wird gleich sprechen!“ Wilhelmken geht wieder ab. „Nu, er hat ja doch nich gesprochen?“ — „Ja, sehen Se, Madamken, det sind meine Leidenschaften! wenn der Bengel mopsig is, bringt keen Mensch een Wort aus ihm raußer!“

Eine Schauspielerin, die als keine besondere Tugendheldin bekannt war, spielte eine Männerrolle. Einer ihrer Verehrer rief begeistert aus: „Die Hälfte des Publicums glaubt gewiß, sie sei wirklich ein Mann!“ „Ja,“ sagte ein Nebenmann, „aber die andere Hälfte weiß es aus Erfahrung besser.“

Einem Geizigen, der sich mit Selbstmordgedanken ins Wasser stürtzte, fiel dabei ein, daß er seinen Sonntagsrock naß gemacht habe. Er kletterte daher wieder heraus und hing sich an einen Baum, damit die Kleider wieder trocken würden.

Folgende Anekdote aus Heinrich Marschner's Leben charakterisirt den Verewigten Meister auch als witzigen Kopf. Man weiß, daß Marschner nach Spontini's Tode mit Meyerbeer um die Capellmeister-Stelle der Berliner Hofoper concurirte und daß Meyerbeer als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Das machte ihm Marschner zum Feinde. Später — Marschner war schon in Hannover angestellt — kam der Componist der Hugenotten einmal dahin und traf mit Marschner zusammen. „Nun lieber Marschner" — sagte Meyerbeer — „wir wollen die alten Geschichten ruhen lassen und gute Freunde bleiben!" — „Ich war Ihnen ja garnicht böse" — replicirte Marschner — „im Uebrigen haben Sie mich in Cario ja ganz artig behandelt!" — „Wie so?" meinte Giacomo. — „Sie haben mich in Ihren neuen Opern eben recht fleißig citirt!" Giacomo lachte und schwieg still, und wer Marschner'sche und Meyerbeer'sche Partituren ein wenig verglichen hat, wird zugeben: Er hatte gut lachen.

Chronologische Notizen zur Geschichte Riga's.

Vom 1. Septbr. 1862 bis zum 1. Octbr. 1863.

Am 1. September wurde der Thurm der neuen Wasserwerke gerichtet.

Am 3. September fand die neunte General-Versammlung der Actionaire der Riga-Dünaburger Eisenbahn statt. Der Präses der Direction, Herr Vice-Gouverneur v. Cube, bat um seinen Abschied und wurde aufs Neue gewählt. An Stelle des ausscheidenden Directors Th. Renny wurde Herr Hofrath v. Dalmatow gewählt.

Am 6. Sept. eröffnete Signora Trebelli ihr Gastspiel am Rigaschen Theater und spielte mit ununterbrochenem Beifall bis zum 25. September.

Am 8. Sept. feierte die russische Kaufmannschaft die Milleniumsfeier des russischen Reiches im Lomonossowschen Hause mit einem solennen Diner.

Am 9. Sept. beging eine gleiche Feier der Verein der russischen Handlungs-Commis.

Am 11. Sept. wurde die neu ausgebaute Kreisschule wieder eröffnet.

Am 16. Sept. feierte eine vereinigte Gesellschaft aller Stände der russischen Einwohnerschaft Rigas das Millennium des russ. Reiches im Saale der St. Johannis-Gilde.

Am 19. Sept. wurde der Kaufmann B. E. Schnakenburg zum Dockmann der großen Gilde gewählt.

Am 23. Sept. wurde vom Rathhaus-Balcon die „Bursprake" und die Wahl des Herrn Aeltesten E. F. Hartmann zum Rathsherrn verlesen.

Am 25. Sept. brannte die Papierfabrik zu Jägelmühle nieder.

Am 27. Sept. begann der berühmte Tenorist Th. Wachtel sein Gastspiel an der Rigaschen Bühne und setzte dasselbe bis zum 27. October mit ungetheiltem Beifall fort.

Am 1. October wurde daz Rigaer Polytechnicum unter der Direction des Herrn Professor Dr. Nauk eröffnet.

Am 1. October wurde die an der ehemaligen Neupforte erbaute Arbeiter-Speisehalle eröffnet.

Am 5. Oct. feierte der Senior der Rigaschen Aerzte, Coll.-Rath Dr. E. F. v. Merklin sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Am 12. Oct. hielt der Missionair Krone in der St. Jacobi-Kirche einen Vortrag.

Am 22. Octbr. feierte der Organist der St. Petri-Kirche W. Bergner sen. das Fest seiner 25jährigen Amtsthätigkeit.

Am 24. Oct. wurde durch eine Publication die Brodbäckerei der freien Concurrenz übergeben.

Am 26. Oct. gab der deutsche Rigasche Frauenverein ein Concert und erzielte eine Einnahme von 1635 Rbl. S.

Am 31. Oct. hielt der „Technische Verein" seine 5. Jahres-Versammlung.

Am 1. Nov. wurde die Dünafloßbrücke abgenommen.

Am 7. Nov. war die Düna bis Bolderaa hinüber mit festem Eise bedeckt.

Am 14. Nov. eröffnete Herr Oberpastor Berkholz einen Cyclus von Vorlesungen zum Besten von Pleskodahl.

Am 15. Nov. begann Herr Prof. Clement seine Vorlesungen über National-Oeconomie.

Am 16. Nov. starb der langjährige Dirigent des „Liederkranzes" und Componist vieler Lieder Hugo Preis.

Am 20. Nov. wurde die Auseisung mehrerer bei der Stadt eingefrorener Schiffe in Angriff genommen.

Am 21. Nov. hielt die Lettisch-liter. Gesellschaft ihre Jahres-Versammlung.

Am 22. Nov. brannte in der Schwimmstraße der Speicher des Waarenhändlers Bendfeldt nieder.

Am 27. Nov. sind die Statuten der Gesellschaft zur Errichtung von Wasch-Anstalten in Riga bestätigt worden.

Am 28. u. 29. fand die 27. Synode der Prediger des Rig. Consistorial-Bezirks statt.

Am 5. Dec. folgte der Oberlehrer der russ. Sprache am Rig. Gymnasium Schaffranow einem Rufe nach St. Petersburg.

Am 7. Dec. wurde die Gewerbeschule am Rigaer Polytechnicum eröffnet.

Am 7. Dec. kamen, nachdem das Fahrwasser durch Thauwetter wieder offen geworden, mehrere Schiffe an.

Am 8. Dec. wurde die neue Flachswaage eröffnet.

Am 12. Dec. feierte die lit. prakt. Bürger-Verbindung ihren 60. Stiftungstag.

Am 17. Dec. wurde der „Klosterkeller" von Hr. Ertack eröffnet.

Am 20. Dec. fand im Gouv. Gymnasium die feierliche Entlassung der Abiturienten statt.

Am 26. Decbr. fand die erste Aufführung eines geistlichen Concertes von dem russ. Gesangverein „Bajan" in der St. Alexei-Kirche statt.

Für das Jahr 1862 betrug der Gesammtwerth der Ausfuhr über See 25,907,401 R. Der Werth der eingeführten Waaren 5,263,543 R. Die Zollrevenüen betrugen 2,111,676 R. 45 K. Schiffe waren 1771 angekommen und 1773 ausgegangen, im Winterlager verblieben 21 Segelschiffe und 15 Dampfschiffe; Strusen waren 327 angekommen. Die Rigasche Rhederei zählte am Schlusse des Jahres 59 Segelschiffe und 20 Dampfer.

Am Schlusse des Jahres 1862 zählte die am 1. August eröffnete Gasanstalt 440 Consumenten mit 2984 Flammen; der Betrag des Privatconsums betrug 13,060 R. 55 K. Oeffentliche Laternen waren 670 im Gebrauch und kostete die Beleuchtung derselben 8324 R. 29 K.

Die Einnahme der Riga-Dünaburger Eisenbahn betrug 538,843 R., die Ausgabe 527,888 R., befördert wurden 212,946 Passagiere und 3,669,105 Pud Güter.

Im Laufe des Jahres wurden in die große Gilde 40 und in die kleine Gilde 43 Bürger aufgenommen.

Im Jahre 1862 sind in sämmtlichen Gemeinden Rigas, incl. Patrimonialgebiet, 1732 männl. u. 1608 weibl. Kinder geboren; 858 Paare getraut; 1568 männl. und 1381 weibliche Leichen begraben.

1863.

Durch die übliche Ablösung der Neujahrs-Visitenkarten sind zum Besten mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten 702 R. 50 K. eingekommen.

Am 2. Januar veranstaltete der Rigasche Frauen-Verein zum

Besten seiner Armenkasse einen Ball im Schwarzhäupter-Saale, wodurch eine Netto-Einnahme von 295 R. 10 K. erzielt wurden.

Am 3. Jan. begann das Livl. statistische Comité unter dem Präsidio des Herrn Civil-Gouv. v. Oettingen seine Thätigkeit.

Am 11. Jan. feierte der „Technische Verein" seinen 5. Stiftungstag.

Im Januar zählte Riga 17 öffentliche städtische Lehranstalten, welche von 1221 Schülern und Schülerinnen besucht wurden.

Für die erste Hälfte des Jahres hatten 650 Kaufleute zu den Gilden gesteuert und außerdem 12 Traiteure, 19 Gasthäuser, 9 Café restaurants, 63 Restaurationen und 42 Garküchen.

Am 6. Febr. fanden die Fastnachts-Bürger-Versammlungen beider Gilden statt. In der großen wurden zu Aeltesten erwählt: T. Angelbeck, A. G. Thilo und J. G. Piehler. Der Dockmann W. Deubner trat in die Aeltestenbank und übernahm die Führung dieses Amtes B. E. Schnakenburg. In der kl. Gilde wurde der Aeltermann Herr Taube mit Acclamation wieder gewählt. Für den in die Aeltestenbank eintretenden Dockmann Herrn Steuwer wurde Herr Hidde gewählt.

Am 10. Febr. feierte die „Krankenpflege" ihren 42. Stiftungstag.

Am 22. Febr. ist der Herr Staatsrath v. Beh zum Dirigirenden und der Herr Coll.-Assess. v. Baumgarten zum Director des Rigaschen Reichsbank-Comptoirs ernannt worden.

Am 23. Febr. feierte der „Rigaer Sängerkreis" seinen vierten Stiftungstag.

Am 25. Febr. beschloß die Bürgerschaft der St. Johannis-Gilde den Umbau der kl. Gildestube und feierte in den alten Räumen ein Abschiedsfest.

Vom 2. bis zum 9. März gastirte die erste Solotänzerin des Kaiserl. Hoftheaters in St. Petersburg Mad. Petipa auf der Rigaschen Bühne.

Am 3. März wurde im Saale der gr. Gilde die „Schöpfung" von Haydn zum Besten der Unterstützungskasse für Musiker Wittwen und Waisen aufgeführt.

Am 7. März starb der Begründer und Redacteur der Rigaschen Handelsztg. Dr. A. E. Merkel.

Am 8. März starb der Oberlehrer des Gymnasiums Coll.-Rath J. F. Wittram.

Am 8. März wurden zu Mitgliedern des Börsen-Comité's auf 5 Jahre gewählt: Die Herren J. H. Hill, Ed. Bornhaupt und B. E. Schnakenburg.

Vom 9. bis zum 14. März wurde der Eisgang in der Düna durch die Dampfschiffe und das Fischeramt künstlich herbeigeführt.

Am 21. März erhielt die Witebsk-Dünaburger Eisenbahn die Allerhöchste Bestätigung.

Am 25. März feierte der Pastor an der St. Gertrud-Kirche, Herr C. A. Dietrich sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Am 26. März brannten jenseits der Düna zwei, dem Herrn W. Bosselmann gehörige Gebäude nieder.

Am 29. März fand in der Dom-Kirche ein geistliches Concert zum Besten der Unterstützungs-Casse für Musiker-Wittwen und Waisen statt, dessen Reinertrag 506 Rbl. 86 Kop. ergab.

Am 30. März brannten in der St. Petersburger Vorstadt in der Nicolaistraße vier Wirthschaftsgebäude und ein Theil der Orangerie des Herrn de Robiani ab.

Am 1. April fand im Saale der großen Gilde die vom Rigaschen „Dichterverein" vervastaltete Uhlandfeier statt; es wurde durch dieselbe ein Beitrag für das dem Dichter zu erbauende Denkmal von 181 Rbl. erzielt.

Am 12. April wurden auf Beschluß des Rig. Rathes fünfzehn Literaten in die Bürgerschaft aufgenommen.

Am 13. April feierte der „Rigaer Liederkranz" seinen Stiftungstag im Schwarzhäupter-Saale.

Am 18. April wurde die Dünafloßbrücke gelegt; am selbigen Tage trafen die ersten Strusen ein.

Am 21. April beging die Commilitonen-Stiftung ihre Jahresfeier.

Am 21. April fand die Verloosung zum Besten der Unterstützungs-Casse des Frauenvereins statt. Die Einnahme belief sich auf 4177 Rbl. 62 Kop.

Am 25. April feierte der Bürgermeister Karl Ch. Groß sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu Ehren desselben stiftete der Rath ein Stipendium zur Unterstützung für unbemittelte Schüler des Real-Gymnasiums.

Am 1. Mai beging der Gouv. Schulendirector Staatsrath A. F. Krannhals die Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit am Rigaer Gouvern.-Gymnasium.

Am 3. Mai wurde die Verwaltung des neuen Theaters einem aus den drei Ständen erwählten Comité überwiesen, der zum technischen Director den Herrn Dr. Hallwachs erwählte. — An demselben Tage wurde das alte Theater unter der Direction des Herrn Th. v. Witte geschlossen.

Am 5. Mai fand eine Verloosung zum Besten der Casse des neu gegründeten russischen Frauenvereins statt.

Am 12. Mai feierte der „Rigaer Männergesangverein" den ersten Jahrestag seines Bestehens.

Am 16. Mai fand eine öffentliche Feier zur Vollendung des neuen Wasserwerks auf dem Rathhausplatze statt.

Am 26. Mai feierte der Rigaer Büchsenschützenverein seinen vierten Stiftungstag.

Am 27. Mai fand die Vertheilung der den baltischen Theilnehmern an der Londoner Weltausstellung zuerkannten Preise im Börsenlocele statt.

Am 31. Mai sind die Statuten der Russischen Gesellschaft für Gesang und schöne Rede „Bajan" bestätigt worden.

Am 29. Mai und 2. Juni kamen auf den Gütern Pinkenhof und Klein-Jungfernhof bedeutende Waldbrände vor.

Am 5. Juni wurde aus den drei Ständen eine Commission zur Reorganisation des Feuerlöschwesens niedergesetzt.

Am 7. Juni erhielten die Statuten der „Wilpertstiftung" zum Besten nothleidender Aerzte, ihrer Wittwen und Waisen die Bestätigung.

Am 9. Juni beging die Anstalt Pleskodahl ihre vierundzwanzigste Jahresfeier.

Am 17. Juni eröffnete die Livl. öconomische und gemeinnützige Societät ihre Sitzungen.

Vom 23. bis zum 25. Juni fand eine Versammlung von Deputirten der inländischen Gesangvereine statt.

Am 25. Juni ist die neue „Seemanns-Casse" fundirt worden.

Am 1. Juli wurde die alte Wasserkunst nach 200jähriger Wirksamkeit geschlossen.

Am 3. Juli haben die Statuten der „Rigaschen Börsenbank" ihre Bestätigung erhalten.

Am 6. Juli feierte die „Association der vereinigten Tischler-, Stuhl- und Instrumentenmacher" ihren ersten Jahrestag.

Am 8. Juli wurde die Geschlossenheit des Bäckeramts aufgehoben, wodurch ferner auch den Friseuren das Recht des Barbirens zusteht.

Am 19. Juli nahm der Rig. Büchsenschützenverein Besitz von dem ihm Allerhöchst verliehenen Platze am Citadellgraben.

Am 29. Juli wurde die erste Bude für kohlensaure Limonade eröffnet.

Am 30. Juli wurde auf dem Convent der Ritterschaft der Umbau des Ritterhauses beschlossen.

Am 1. August eröffneten die Schlossermeister ein Associations-Magazin.

Am 7. August ist die Privat-Irrenanstalt auf Rothenberg durch Herrn Dr. G. Brutzer gegründet.

Am 15. August wurde in der Martins-Kirche, zum Besten derselben, ein Concert unter der Leitung des Herrn C. Siegert veranstaltet.

Am 18. August wurde das Königschießen im Büchsenschützenverein abgehalten.

Am 25. August traf eine Division des Kaiserl. Leibgarde-Kosaken-Regiments per Eisenbahn ein.

Am 26. August gab die Rigaer Stadtgarde zu Pferde ein Diner und Ball.

Am 27. August wurden die Kosaken von der Russ. Kaufmannschaft auf dem Marsfelde festlich bewirthet.

Am 29. August wurde das neue Stadt-Theater mit einem Festspiele von Dr. W. A. Geertz eröffnet.

Am 1. September feierte der Rigasche Hilfsverein Russischer Handlungs-Commis den ersten Jahrestag seines Bestehens.

Am 1. September wurden die beiden neuen eisernen Leuchtthürme an der Dünamündung feierlich eingeweiht.

Am 9. September fand eine Bürgerversammlung der St. Johannis-Gilde statt, in welcher die Ausführung des Baues der Gildestube nach dem vom Herrn Stadt-Architecten Felsko eingereichten Plane zum Beschluß erhoben wurde.

Am 10. September wurde die alte Stückgutwaage unweit der Stiftspforte niedergerissen.

Am 17. September wurde die Turnhalle der Herren Gebr. Klemm in der neuerbauten Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park eröffnet.

Am 24. September haben in der General-Versammlung der Kaufmannschaft die Wahlen der Directoren für die im Januar 1864 zu eröffnende „Börsen-Bank" stattgefunden. Zum Präses ist der Herr Manufacturrath A. Thilo und zum Vice-Präses Herr Consul Heimann erwählt worden.

Am 25. September wurde in der Bürgerversammlung der großen Gilde, an Stelle des in die Aeltestenbank eintretenden Dockmanns B. E. Schnakenburg, der Herr Buchhändler Irschik erwählt.

Am 25. September sind die Bürger großer Gilde N. Bockslaff und Th. Knieriem, ersterer als Handlungs- u. Schiffs-Makler, letzterer als jüngerer Häringswraker bestätigt worden.

Am 25. September sind durch Beschluß der Bürgerversammlung der großen Gilde zwei Commissione niedergesetzt; die erste zur Prüfung eines bereits ausgearbeiteten Entwurfes einer neuen Geschäftsordnung, die zweite zur Einbringung von Projecten zur Urbarmachung der um Riga liegenden wüsten Ländereien.

Am 26. September wurde durch den Abbruch der Nebengebäude des Pulverthurmes und eines Theiles des Dr. Bornhauptschen Hauses die große Sandstraße bis ruf den Theoterboulevard hinausgeführt.

Am 29. September wurde vom Balcon des Rathhauses die „Bursprak" verlesen.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 1. November 1863.

Die Liebe saß als Nachtigall.

Andantino quasi Allegretto. Ged. v. F. Geibel. Comp. v. W. Bergner jun.

